Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf.. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202 157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 136 — **Bromberg,** Sonnabend, den 15. Juni 1935. — **59. Jahrg.**

Die neue Umgruppierung in Europa.

Die frankophilen Korrespondenten der polnischen Presse alarmieren die polnische öffentliche Meinung mit Nachrichten über die sich vollziehende Umgruppierung auf dem europäischen Schachbrett, welche die außenpolitische Lage des Deutschen Reiches besonders günstig gestaltet. Die Ursache dieser Umgruppierung liege in der abessinischen Sorge Italiens, weil dadurch eine italienische Annäherung an Deutschland notwendig wird. Der um die Temperatur der polnisch-französischen Bundesfreundschaft stets äußerst besorgte und manchmal sehr gut informierte Pariser A-Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"** meldet über die neuesten Wandlungen in der internationalen Politik folgendes:

„Abessinien — **erklärte uns eine italienische Persönlichkeit** — ist heute eine Frage der nationalen Ehre Italiens; es gibt **keinen Weg** des Rückzuges von ihr. Mussolini wird sich von keinem Eingreifen, sei es des Völkerbundes, sei es Englands, zurückhalten lassen, sondern seinen Plan zu Ende, d. h. bis zum Siege durchführen. Die italienisch-abessinische Schiedskommission, die im Auftrage des Völkerbundes in Mailand ihres Amtes waltete, wird ihre Arbeiten infolge der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheit bezüglich ihrer Kompetenzen ihre Arbeiten bis zum 25. d. M. aufschieben müssen. Nach Ansicht Italiens hat die Schiedskommission nur die Ursache der Ereignisse in Ual-Ual zu untersuchen; nach Ansicht der Gegenpartei erstrecke sich die Kompetenz des Völkerbundes auf die Gesamtheit des Streites und auf die zu empfehlenden Mittel zwecks Beilegung des Konfliktes. Die gemischte Kommission wird also nach ihrem nochmaligen Zusammentritt unzweifelhaft die Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen feststellen, und dann wird der Völkerbund genötigt sein, noch einmal zum Schutze der bedrohten Grenzen seines Mitgliedes Abessiniens zu intervenieren. Diese Intervention werde automatisch **die Abreise der italienischen Delegation aus Genf zur Folge haben.**

„Aber damit wird die Sache nicht beendigt sein. Es besteht der im Jahre 1908 abgeschlossene italienisch-französisch-englische Vertrag, durch welchen die drei genannten Staaten die Unantastbarkeit der Grenzen Abessiniens garantieren. **Frankreich ist zu einem Kompromiß bereit, zu Zugeständnissen und zu einer sehr liberalen Auslegung des erwähnten Vertrages,** weil es ihm nicht allein um die Bewahrung der italienischen Freundschaft geht, sondern auch um **die Verhinderung einer Art von italienisch-deutschem Rapallo** mit allen sich daraus für Österreich und die Kleine Entente ergebenden Konsequenzen. Aber in diesem Punkte kreuzen sich die französischen Pläne mit denjenigen der englischen Diplomatie. London hat ernstliche Interessen, den ostafrikanischen, an das Gebiet des italienisch-abessinischen Kampfes unmittelbar angrenzenden Abschnitt zu verteidigen. Überdies möchte England in der Rolle des Beschützers des Völkerbundes auftreten und will den Vertrag vom Jahre 1908, unter welchem seine Unterschrift steht, nicht als gewöhnlichen Fetzen Papier ansehen...

„Wie wird sich also Frankreich dem abessinischen Konflikt gegenüber verhalten? Wird es mit Italien gegen England gehen oder mit England gegen Italien? Das ist die dramatische Frage, über welche jetzt die besten Techniker des Quai d' Orsay ihre Köpfe anstrengen.

„Für die **deutsche Diplomatie** — fährt der beflissene Korrespondent fort — fällt der abessinische Konflikt **wie Manna vom Himmel. Berlin machte Mussolini das konkrete Angebot, daß Deutschland im Laufe von 4 Jahren, auch wenn es in Wien zu einer aus österreichischen Hitleranhängern zusammengesetzten Regierung kommen sollte, die Unabhängigkeit Österreichs respektieren und von jeder Anschlußaktion Abstand nehmen werde.** Warum für die Dauer von vier Jahren? Deswegen, weil Mussolini gerade so viel Zeit braucht, um den Widerstand des Königs Negus siegreich zu brechen.

„Die deutsche Diplomatie hat weiter Mussolini davon überzeugt, daß **die größte Gefahr für Italien der Abschluß des französisch-sowjetrussischen und des tschechisch-russischen Paktes sei.** Diese beiden Pakte werden Rußland mitten ins Herz Europas und bis an das Adriatische Meer und dank der Türkei, an die Tore des Nahen Ostens führen. Kurz: **Rußland, die Kleine Entente und die Balkan-Entente — seien eine Mauer, die sich gegen die demographische und Handelsexpansion Italiens nach Süden und nach dem Nahen Osten erhebt.**

„Es ist festzustellen, daß der jetzige Moskauer Aufenthalt des Ministers Benesch in Rom, so ungern wie möglich angesehen wird. Die russische Presse hebt mit Nachdruck hervor, daß Benesch die Verbindungslinie zwischen den Sowjets einerseits und Jugoslawien und der Balkan-Entente andererseits spiele. Zwar ist dies eine Front, die eher gegen Deutschland errichtet ist, weil sie dem deutschen Vordringen längs der Linie von der Baltischen bis zur Adriatischen Meeresküste einen Damm vorlegt. Aber hier gerade steckt die Quelle der Unzufriedenheit; **Rom meint nämlich,** daß Frankreich und Rußland, **indem sie Deutschland den Weg nach Norden und Osten versperren, es in die Richtung der Donau drängen, wo sich eben die italienischen und die deutschen Interessen kreuzen.**

„In Anbetracht dessen, daß Frankreich die Linie der russisch-tschechischen Politik eingeschlagen hat, werde man — sagt man in Rom — **am besten tun, sich mit Berlin unmittelbar über die Einflußteilung in Mittel- und Süd-Europa zu verständigen.** Nach Erwägung aller Für und Wider kann Rom zum Schluß gelangen, **daß der slawische Block:** Rußland, die Tschechoslowakei, Bulgarien und Serbien **für Rom noch bedrohlicher sei als der pangermanische Block.**

„Rom legt im Komplex seiner Interessen **Polen** eine besondere Bedeutung bei. Die guten Beziehungen Polens zu Deutschland — schreibt der römische Korrespondent des **„Temps"** — können **Deutschland den Weg der Expansion nach dem Osten bahnen,** und dadurch die Linie des deutschen Vordringens längs der Donau entlasten. Die polnisch-ungarische Freundschaft führt der polonophilen Politik Roms zusätzliche Gründe zu. Die diesbezüglichen Interessen Italiens, die sich hier wiederum mit den französischen Interessen kreuzen, entfernen also Rom von Paris und nähern Rom an Berlin an."

Zusammenfassend schließt der Pariser Korrespondent seinen Bericht wie folgt:

„Die italienische Diplomatie wendet sich frontal wiederum Deutschland zu, während sie dem Westen den Rücken kehrt. Das hat seinen Grund in der Haltung Englands gegenüber dem abessinischen Konflikt, in der unentschlossenen Stellung Frankreichs zwischen Rom und London (Paris wird eher London wählen) und schließlich **in der slawischen Politik Frankreichs,** welche Rußland bis an das Adriatische Meer führt, d. h. dort, wo die lebenswichtigsten Interessen Italiens im Spiele sind."

So weit der Pariser Korrespondent des „Kurjer Warszawski". Ohne die realen Grundlagen seiner Kombinationen zu prüfen, möchten wir bemerken, daß Polen ein größeres Interesse an einem Block haben dürfte, in dessen Mittelpunkt ein mächtiges, gleichberechtigtes Deutschland steht als an einer Staatengruppierung, in der Rußland die absolute Führung hätte. Dies ist auch von maßgebenden polnischen Politikern anerkannt worden. Die sarkastischen Bemerkungen, die der „Kurjer Warszawski" über die Rolle macht, die er Deutschland in dem „Spiel" um die neue europäische Konstellation zugedacht hat, spiegeln getreu die deutschfeindliche Einstellung des Blattes wider und dürften auch entsprechend gewertet werden.

Furchtbare Explosions-Katastrophe.

Ueber 50 Tote, 75 Schwer- und 300 Leichtverletzte.

Wittenberg, 13. Juni. (Eigene Meldung). **Heute gegen 3 Uhr nachmittags ereignete sich in Reinsdorf bei Wittenberg bei der Firma Westfälisch Anhaltinische Sprengstoff-Fabrik Wasag ein Explosionsunglück, bei dem ein Teil des Betriebes beschädigt wurde. Die Ursache ist bisher nicht festzustellen. Nach der ersten Explosion entstand ein Brand, in dessen Verlauf sich weitere Explosionen ereigneten.** Die letzte Explosion erfolgte um 6 Uhr. **Die Brandstelle war erst gegen 8 Uhr abends zugänglich. Bis gegen 10 Uhr abends waren 22 Tote geborgen worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist mit einer Anzahl von 50 Toten zu rechnen. Die Zahl der Schwerverletzten wird mit 75 angegeben, die Zahl der Leichtverletzten mit 300. Bei den Leichtverletzten handelt es sich nur um ganz leichte Verwundungen, so daß viele morgen oder übermorgen ihrer Beschäftigung nachgehen können.**

Der Deutsche Rundfunk legte gestern nach Bekanntwerden der Nachricht von dem furchtbaren Unglück eine Funkstille von fünf Minuten ein und sandte dann ein ernstes Abendprogramm.

*

30 Wohnhäuser niedergebrannt.

In der Ortschaft Tapolca am Plattensee brach am Mittwoch aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, dem 30 Wohnhäuser zum Opfer fielen. Infolge des orkanartigen Sturmes gelang es den Feuerwehren nicht, des Brandes Herr zu werden.

Italiens Politik gegenüber Abessinien.

Paris, 14. Juni. (Eigene Meldung).

Mussolini hat am Donnerstag eine Mitarbeiterin des **„Excelsior"** empfangen. Im Verlauf der Unterredung kam auch der abessinisch-italienische Streitfall zur Sprache. Der Duce führte hierzu aus: „Die abessinischen Angelegenheiten werden ihren logischen Abschluß finden.

Italien bestimmt sein Geschick selbst.

Ich habe das im Parlament erklärt, ich kann meine Worte nur bestätigen. Die gesamte ostafrikanische Frage hängt zusammen mit der Haltung, die jeder europäische Staat bei dieser Gelegenheit einnehmen wird, indem er uns eine nicht nur oberflächliche, sondern tatsächliche Freundschaft bezeigt.

Wir haben militärische Maßnahmen ergriffen und werden sie auch weiterhin ergreifen.

Trotzdem haben wir einem Schiedsgerichts- und Ausgleichsverfahren zugestimmt, das sich auf die ausschließliche Prüfung des Zwischenfalles von Ual-Ual beschränken wird. Denn dieser Zwischenfall war das Alarmzeichen für eine Lage, die seit Jahren immer ernster wurde. Bereits seit 1929, ich betone dies, hat Abessinien begonnen, sein Heer mit Hilfe europäischer Ausbildungsoffiziere neu zu ordnen. Die Drohung, der unsere ostafrikanische Grenze ausgesetzt ist, ist nicht erst im Entstehen begriffen. Sie ist tatsächlich vorhanden und wird immer größer.

Sie zwingt uns, die Frage der italienisch-abessinischen Beziehungen von Grund auf aufzurollen.

Daß wir ein Volk sind, das kolonisieren, organisieren und ein Land befrieden kann, beweisen die Verhältnisse in Libyen."

Englischer Vermittlungsvorschlag im Abessinien-Konflikt.

Nach einer Mitteilung, die der Londoner Korrespondent der „Schlesischen Zeitung" aus privater, aber im allgemeinen gut unterrichteter Quelle erhalten hat, soll die Italienische Regierung in London Fühler ausgestreckt haben, um die Englische Regierung zu einer Vermittlungsaktion in Abessinien zu veranlassen. Italien soll bereit sein, auf eine kriegerische Auseinandersetzung mit Abessinien zu verzichten, sofern dieses seinerseits Italien den Bau einer Bahn von Mogadiscio in Italienisch-Somaliland quer durch Abessinien an die Küste von Erythräa gestatten würde. Diese Bahn soll im Gegensatz zu den früheren Plänen östlich von Addis Abeba vorbeigeführt werden, wozu Italien bereits die französische Zustimmung erhalten haben soll.

Italien knüpft an seinen Vorschlag aber noch erschwerende Bedingungen. Entsprechend dem ursprünglichen Vertrag über den Bau der ostchinesisch-südmandschurischen Bahn soll Abessinien Italien einen schmalen Geländestreifen beiderseits der Bahn einräumen, und Italien soll das Recht haben, zum Schutze der Bahn auf diesem Streifen Truppen zu unterhalten. In der Praxis würde ein solches Zugeständnis nach mandschurischem Beispiel nach englischer Auffassung den ersten Schritt zu einem italienischen Protektorat über Abessinien darstellen. Die Nachricht ist insofern interessant, als in maßgeblichen englischen Kreisen unzweifelhaft der Wunsch besteht, einen italienisch-abessinischen Krieg nach Möglichkeit zu vermeiden und ein Kompromiß herbeizuführen, das den wirtschaftlichen Bestrebungen Italiens in Abessinien nach Möglichkeit entgegenkommen würde. Es erscheint aber sehr zweifelhaft, ob der Plan in seiner dargestellten sehr weitgehenden Form auf endgültige Unterstützung rechnen könnte.

Dreifaches Protektorat in Abessinien.

Die Außenpolitikerin des **„Oeuvre",** Geneviève Tabouis, berichtet, daß zwischen den Kabinetten von Rom, Paris und London ein Plan für eine friedliche Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts erwogen werde, den man dem Völkerbundrat im August vorschlagen wolle. Danach solle in Abessinien ein dreifaches Protektorat eingerichtet werden.

Jeder der drei interessierten Mächte würde, wie es in dem Bericht weiter heißt, eine festumgrenzte Einflußzone zugewiesen werden. Italien würde einen Landstreifen von 300 000 Quadratkilometern erhalten, der im Südwesten von Erythräa beginnt und sich bis zur Westgrenze des italienischen Somalilandes hinzieht, also eine Verbindung zwischen den beiden italienischen Kolonien herstellt. Italien solle das Recht erhalten, in diesem Landstreifen, der übrigens die fruchtbarsten Gebiete des abessinischen Kaiserreiches umschließt, eine Verbindungsbahn zwischen seinen beiden Kolonien zu bauen und diese nicht nur selbst zu betreiben, sondern auch militärisch zu sichern. England solle die Kontrolle über die Landgebiete an der sudanesischen Grenze erhalten. Über die Ansprüche Frankreichs sei noch nichts bekannt.

Das Chaco-Abkommen unterzeichnet.

Aber vorläufig Fortsetzung der Feindseligkeiten.

Am Mittwoch um 12 Uhr südamerikanischer Zeit ist zwischen Bolivien und Paraguay ein Abkommen über Waffenruhe in Chaco unterzeichnet worden.

Das Abkommen sieht u. a. die sofortige Einberufung einer Friedenskonferenz, die Festsetzung des Zeitpunktes für

die Einstellung der Feuertätigkeit und die Einsetzung einer internationalen Kommission zur Festlegung einer neutralen Zone vor. Inzwischen geht aber der Krieg im Chaco einstweilen weiter. Die Paraguayer hoffen, bis zum Inkrafttreten der Waffenruhe noch den Ort Navelo besetzen zu können.

Stärkung des polnischen Besitzstandes in Pommerellen.

Der Polnische Westmarkenverband hat eine Art Ansiedlungskommission gegründet, die unter günstigen Bedingungen Wirtschaften und städtischen Grundbesitz an Polen zur Ansiedlung abgeben will. Besonders sollen dabei die Rückwanderer aus Frankreich berücksichtigt werden. Die Ansiedler werden vorher auf ihre nationale Zuverlässigkeit geprüft, denn die ganze Aktion soll, wie in einem Aufruf bekanntgegeben wird, den Zweck haben, „den polnischen Besitzstand in Pommerellen zu stärken".

Wer die Kosten dieser Aktion zu tragen hat, kann man sich wohl ohne weiteres denken.

Das Schicksal des Unparteilichen Blocks.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Heute findet in Warschau eine Tagung der Vorsitzenden der Wojewodschafts-Organisationen des Unparteilichen Blocks statt, in der das Schicksal dieser Organisationen, die mit ihrem Netz das ganze Staatsgebiet umfassen, endgültig entschieden werden soll.

Zur Zeit der ersten Bekanntgabe der Wahlordnungsentwürfe schienen es die leitenden Kreise des Blocks für richtig zu halten, den Block zusammen mit allen politischen Parteien, gegen die er im Grunde die Aufgabe eines Sturmbocks zu erfüllen hatte und auch glänzend erfüllt hat, zu liquidieren. Nach dem ursprünglichen Plan sollte der Unparteiliche Block einem gesamtpolnischen Verbande sozialer Vereinigungen Platz machen.

Gegenwärtig sind jedoch die entscheidenden Faktoren in dieser Frage anderer Meinung. Sie befürchten nämlich, daß sie durch die Liquidierung des Blocks sich um die organisatorische Grundlage, welche sie gerade jetzt für die politische Aktion im Lande stark benötigen, bringen würden. Da aber andererseits der jetzige politische Charakter des Blocks mit den leitenden Ideen der Wahlordnung unvereinbar wäre, entschloß man sich, einen Mittelweg einzuschlagen. Eingeweihte vermuten, daß der Beschluß, den die Tagung heute fassen werde, dahin lauten dürfte, den Unparteilichen Block in seiner jetzigen Gestalt noch für die Dauer eines halben Jahres beizubehalten und während dieser Zeit die neuen Organisationsformen für das Regierungslager in Polen auszuarbeiten.

Die PPS. bekommt Zuwachs.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die dem Regierungslager nahestehende Jugendorganisation „Legion Młodych" ist — wie bekannt — von den hochgestellten alten Pilsudskisten, die diese Organisation als Zukunftsgebilde des Regierungslagers protegiert hatten, im Stiche gelassen worden. Der „Legion Młodych" hat sich die Gunst der einflußreichen Kreise durch seine antiklerikalen Stellungnahmen und nicht minder durch sozial-radikale Ausfälle — entgegen der nach rechts gerichteten Tendenz der gesamten Innenpolitik der Regierung — verscherzt. Nach dem Ausscheiden der Sennoren hat der „Legion Młodych" seine Sympathien für den Radikalismus erst recht verstärkt und gegenwärtig gewinnt — wie von verschiedenen Seiten signalisiert wird — in dieser Organisation eine Strömung die Oberhand, deren Wortführer für den Ausschluß des „Legion Młodych" an die oppositionelle PPS agitieren. Ohne eine diesbezügliche Entscheidung abzuwarten, vollziehen übrigens viele Mitglieder des „Legion Młodych" ihren Übertritt zur PPS auf eigene Faust, so daß sich die Reihen der Intelligenz in der Sozialistischen Partei sichtbar verstärken.

Derselbe Abgang in das oppositionell-sozialistische Lager wird in den dem Sanierungslager angegliederten Arbeiterorganisationen beobachtet. Zur PPS (CKW) kehren zurück nicht nur Arbeiter aus der PPS (Revolutionäre Fraktion), sondern auch aus den vom ehemaligen Minister Moraczewski organisierten Gewerkschaften. Diese Erscheinungen sind symptomatisch und es wäre politisch verfehlt, von ihnen nicht Notiz nehmen zu wollen.

Neuordnung der Papstwahl.

Wiedervereinigung der Orient-Kirchen mit Rom.

Nach vatikanischen Informationen wird in absehbarer Zeit Papst Pius XI. einen Beschluß zur grundlegenden Neuordnung der Papstwahl bekanntgeben, der mit einer jahrhundertealten Tradition bricht und geeignet sein dürfte, großes Aufsehen zu erregen.

Papst Pius XI. wünscht, den Patriarchen der orientalischen Riten künftig die Teilnahme am Konklave zu ermöglichen. Diesen Absichten Pius XI. liegt das Bestreben der Wiedervereinigung der orientalischen Kirchen mit Rom zugrunde.

Solche Bestrebungen gehen vor allem auf den vor einigen Jahren verstorbenen Präfekten der Propaganda Fide, Kardinal van Rossum, der sich des besonderen Vertrauens Pius XI. erfreute, zurück. Schon Papst Pius X. trug sich mit dem Gedanken einer Reform der Papstwahl. Bekanntlich war eine seiner ersten Handlungen als Oberhaupt der römischen Kirche die Aufhebung des Vetorechts, dem der Patriarch von Venedig, Kardinal Sarto, seine von Spanien jahrhundertelang bei einem Konklave zustand, jenes Vetorecht, dem der Patriarch von Venedig, Kardinal Sarto, seine Wahl zum Pontifex Maximus verdankt, da Kardinal Pucyna von Krakau im Auftrage Kaiser Franz Josephs gegen die Wahl des franzosenfreundlichen Rampollo, des Kardinalstaatssekretärs Leo XIII., zum Papst Einspruch erhob. Die Pläne für die Neuordnung der Papstwahl des großen Reformers Pius X., die nach der von ihm beschlossenen Kodifizierung des Kanonischen Rechts verwirklicht werden sollten, hat Pius XI. aufgegriffen.

Die Propaganda zur Vereinigung der orientalischen Kirchen mit Rom wird, wie es heißt, auch von der italienischen Kirche aus politischen Gründen mit starker Zustimmung begrüßt.

Wie verlautet, sollen künftig folgende orientalische Kirchenfürsten an der Papstwahl teilnehmen: Der Patriarch von Antiochien, der in Beirut residiert, das Oberhaupt der syrischen Kirche; der Patriarch der Maroniten, der seinen Sitz in Blerke (Libanon) hat; der Patriarch der Melchiten in Damaskus; der kaldäische Patriarch von Zilizien; der koptische Patriarch von Alexandrien.

Die von Papst Pius XI. außerordentlich stark beschränkte Zahl der Mitglieder des Kardinalkollegiums — zurzeit hat die Zahl der Kardinäle einen Tiefstand erreicht, wie er in den letzten drei Jahrhunderten, mit Ausnahme einer Periode während der französischen Revolution, nicht zu verzeichnen war — erfährt durch seine soeben bekanntwerdenden Papstwahlreformpläne eine interessante Beleuchtung.

Das Ergebnis des Moskauer Besuchs.

Die Bilanz des dreitägigen offiziellen Aufenthalts des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch in Moskau wird von der Prager Presse als äußerst günstig bezeichnet. Besonders wird auf die Art hingewiesen, mit der Dr. Benesch nicht nur von den offiziellen Sowjetbeamten, sondern auch von der Moskauer Öffentlichkeit empfangen wurde.

Über den Moskauer Aufenthalt Beneschs wurde ein

offizielles Communiqué

veröffentlicht, in dem hervorgehoben wird, daß die Besprechungen des tschechoslowakischen Außenministers mit dem Volkskommissar für Äußeres Litwinow sowie mit Stalin und Molotow sich in einer Atmosphäre der Aufrichtigkeit und des gegenseitigen Verständnisses bewegt hätten. Es sei anerkannt worden, daß die Verträge und Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen eine feste Grundlage für die Fortsetzung dieser Mitarbeit und gleichzeitig für die erfolgreiche Entwicklung der beiderseitigen wirtschaftlichen Beziehungen bildeten. Eine besondere Aufmerksamkeit sei auch der Notwendigkeit der systematischen Annäherung der beiden Völker auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft und der Literatur gewidmet worden.

Bei den Aussprachen sei die gegenwärtige internationale Lage in Europa vom Standpunkt des Friedens sorgfältig studiert worden. Die Vertreter der beiden Staaten seien zu der Feststellung genötigt, daß das Gefühl der Unsicherheit nicht nur nicht gewichen sei, sondern im Gegenteil an Intensität zunehme und daß im gegenwärtigen Zeitpunkt eine wirkliche Realisierung der Organisation der Sicherheit auf der Basis der Unteilbarkeit des Friedens eine außerordentliche Bedeutung habe. Die vor kurzem abgeschlossenen Pakte über die gegenseitige Hilfeleistung zwischen der Sowjetunion und Frankreich einerseits sowie der Sowjetunion und der Tschechoslowakei andererseits, seien nur eine teilweise Verwirklichung dieser Maßnahmen. Die Bestrebungen zur Beseitigung der Hindernisse, die sich einer allgemeineren Organisation der kollektiven Sicherheit in den Weg stellten, würden fortgesetzt werden.

Rüge für Kowno.

Wie Pertinax im „Daily Telegraph" mitteilt, sind England, Frankreich und Italien als Signatarmächte des Memelstatuts dabei, eine gemeinsame Note an die Litauische Regierung zu senden, in der sie ihre Unzufriedenheit über die litauische Note ausdrücken, mit der Litauen auf die Vorstellungen der Mächte im April antwortete.

Litauen, fügt Pertinax hinzu, sträube sich gegen den diplomatischen Druck und verweise auf den Völkerbundrat, in dem die Signatarmächte ihre Beschwerden zur Sprache bringen könnten. Litauen beklage sich ferner über deutsche Unternehmungen in Litauen, die im Widerspruch zur Souveränität Litauens stünden.

Nach einer weiteren Meldung sollen die Memel-Signatarmächte in der neuen gemeinsamen Note zu verstehen geben, daß die litauische Diktatur, falls unglückliche Ereignisse eintreten sollten, nicht auf ihre Unterstützung rechnen dürfe.

Gefängnisstrafen im Rundfunk-Prozeß.

Aus Berlin wird gemeldet:

Im Rundfunkprozeß wurde am Donnerstag nach einer Verhandlungsdauer von etwa sieben Monaten das Urteil verkündet. Es lautete gegen den Angeklagten Bredow zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis, ferner zu Geldstrafen von insgesamt 5000 RM. Freiheitsstrafe und Geldstrafe sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Magnus wird zu fünf Monaten Gefängnis und 4000 RM Geldstrafe verurteilt. Die Strafen sind durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Angeklagte Flesch erhielt ein Jahr Gefängnis und 11 000 RM Geldstrafe. Von der Untersuchungshaft sind elf Monate verbüßt. Der Angeklagte Kohl wurde zu sieben Wochen Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe verurteilt. Freiheitsstrafe und Geldstrafe sind verbüßt. Schließlich erhielt der Angeklagte Zorek sechs Wochen Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe, die ebenfalls als verbüßt gelten. Die Angeklagten Koch, Otto und Jäger wurden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit auf Strafe erkannt ist, den Verurteilten, soweit Freispruch erfolgte, der Staatskasse zur Last.

Der Vorsitzende verkündete noch den Beschluß, daß der Haftbefehl gegen den Angeklagten Dr. Flesch und der Verschonungsbeschluß vom 23. August 1934 aufrechterhalten werden, jedoch fallen die Meldepflicht und die Aufenthaltsbeschränkung weg, da der Fluchtverdacht durch die geleistete Sicherheit beseitigt erscheint. Die Verteidiger der verurteilten Angeklagten werden Revision beim Reichsgericht einlegen.

In der mündlichen Urteilsbegründung, die nahezu fünf Stunden in Anspruch nahm, betonte der Vorsitzende u. a., der Rundfunkprozeß sei alles andere, nur kein sogenannter politischer Prozeß. Das Gericht hatte lediglich zu prüfen gehabt, ob die Angeklagten sich gegen die Vorschriften des Strafgesetzbuches und des Handelsgesetzbuches vergangen hätten und habe sein Urteil ohne Weisung und Einflußnahme frei und unabhängig gefällt.

Finanzskandal in Oesterreich.

Vor dem Wiener Zivil-Senat des Landgerichts hat die für 14 Tage anberaumte Verhandlung gegen den Bankier Alma begonnen, die einen der größten Finanzskandale der Geschichte Österreichs vor die Öffentlichkeit bringt.

Die Oberösterreichische Landesregierung hat, einem Bericht des „Berliner Tageblatt" zufolge, im Jahre 1925 durch den ehemaligen spanischen Generalkonsul Karl Egon Alma recte Altmann) eine Anleihe beim Bankhaus Morgan, Livermoor & Co. in Newyork in Höhe von 5 Millionen RM aufgenommen. Karl Egon Alma brachte es zuwege, daß sein Sohn Dr. Hans Alma, ein junger Mann von nicht einmal 30 Jahren, zum Bevollmächtigten des Landes Oberösterreich in allen dessen Anleiheangelegenheiten ernannt wurde. Auf Hans Almas Auftrag entsandte man ihn nach Amerika, wo er im Jahre 1927 eine neue 5-Millionen-Dollar-Anleihe für das Land Oberösterreich aufnahm.

Hans Alma benutzte die Gelegenheit, das Geld zu eigenen Spekulationen größten Stils zu verwenden. Allmählich verwendete er 3½ Millionen rückgekaufter Bonds nach eigenem Gutdünken. Ende März 1931 tauchten die ersten Schwierigkeiten auf. Alma konnte die verpfändeten Bonds nicht mehr einlösen und das Land Oberösterreich wurde von den Machenschaften in Kenntnis gesetzt.

Statt sofort Strafanzeige zu erlassen, vertuschte die damalige parlamentarische Regierung Oberösterreichs, in der Christlichsoziale und Sozialdemokraten einträchtig nebeneinander saßen, die Affäre vorläufig und erklärten sich sogar zu einer Stützungsaktion Almas bereit.

Das nützte nichts mehr, Almas Spekulation brach zusammen und es stellte sich heraus, daß er über 3½ Millionen Dollar rechtswidrig verpfändet hatte. Diese Schulden hat nun das Land Oberösterreich zu tragen.

Republik Polen.

General Haller wieder genesen.

General Haller, der lange Zeit Führer der rechtsradikalen Verbände und ein Gegenspieler des Marschalls Pilsudski war, ist von seiner schweren Erkrankung, deren tödlichen Ausgang man befürchtete, wieder vollkommen genesen. Er hat das Krankenhaus in Posen verlassen und sich auf seine Besitzung in der Nähe von Posen begeben. — Haller hat sich bereits seit längerer Zeit aus dem politischen Leben vollkommen zurückgezogen.

Feuer längst der polnischen Grenze.

Am Sonntag, dem 16. Juni, werden die polnischen Grenzwach-Truppen (Grenzschutzkorps und Grenzwache) längst der gesamten polnischen Grenze um 20,45 Uhr zum Gedenken an den verstorbenen Marschall Pilsudski Holzstöße abbrennen. An den Feuern werden sich die Grenzsoldaten und Grenzwachtposten, militärische und soziale Organisationen, die Schuljugend sowie Grenzbewohner versammeln. Dabei werden von den Grenzschutzkommandanten die nach dem Ableben des Marschalls Pilsudski erlassene Trauerbotschaft sowie einen Befehl des Kommandeurs des Grenzschutzkorps sowie des Kommandanten der Grenzwache verlesen werden.

Weibliches Arbeitsdienstlager in Oberschlesien.

Demnächst wird der Verband der Polinnen im Schloß Simianowitz ein weibliches Arbeitsdienstlager einrichten, das erste dieser Art in der Wojewodschaft Schlesien. Die Organisation des Lagers stützt sich, wie die „Kattowitzer Zeitung" bemerkt, auf deutsche Vorbilder. Die jungen Mädchen sollen mit der Hauswirtschaft vertraut gemacht, zugleich aber auch sportlich ausgebildet werden.

Deutsches Reich.

Reichsarbeitskammer gegründet.

Auf einer Tagung der Gesamtführerschaft der Deutschen Arbeitsfront in Berlin gab Reichsorganisationsleiter Dr. Ley bekannt, daß mit sofortiger Wirkung die Reichsarbeitskammer (RAK) gebildet wird.

Sie wird vom Reichsleiter der DAF geleitet. Als Mitglieder werden die Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaften, die Gauwalter der DAF, die Leiter der Ämter des Zentralbureaus der Arbeitsfront und noch zu benennende Einzelpersonen berufen. Ferner werden 18 Arbeitskammern gebildet, deren territoriale Gebiete den 18 Wirtschaftsbezirken entsprechen. Der Sitz der Arbeitskammer ist der Ort der Gauverwaltung, die sich am Sitze der zuständigen Wirtschaftskammer befindet.

Deutschlands Flottendelegation wieder in London.

Die deutsche Flottendelegation unter Führung des Botschafters von Ribbentrop hat sich am Mittwoch von Berlin nach London begeben, wo, wie vorgesehen, die Flottenverhandlungen am Freitag wieder aufgenommen werden.

Aus anderen Ländern.

Plötzlicher Tod des französischen Unterrichtsministers.

Vor Eröffnung des Ministerrats im Elysée wurde der Unterrichtsminister Marcombes von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Trotz sofortigen Eingreifens mehrerer Ärzte erlag der Minister einem Herzschlag. Der Ministerrat wird infolgedessen erst morgen stattfinden. Unterrichtsminister Philipp Marcombes gehörte der radikalsozialen Gruppe der Kammer an und vertrat seit 1928 den ersten Wahlkreis von Clermont-Ferrand. Er ist am 5. Dezember 1877 in Murat (Cantal) geboren und war von Beruf Arzt.

König Georg erkrankt.

London, 13. Juni. (DNB.) König Georg, der sich zurzeit auf seinem Schloß in Sandringham befindet, leidet an Bronchialkatarrh. Die Ärzte haben ihm eine mindestens zwei wöchige Ruhe verordnet. König Georg hat seine Verpflichtungen für die nächste Zeit abgesagt. Der Umstand, daß die Königin heute von Sandringham nach London zurückkehrt, wo sie an dem am Donnerstag stattfindenden Hofball teilzunehmen beabsichtigt, wird in London als sicheres Zeichen dafür ausgelegt, daß das Befinden des Königs zu ernsten Beunruhigungen keinen Anlaß gibt.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Juni.

Trocken und heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Fortdauer des trockenen, überwiegend heiteren und warmen Wetters an.

Christentum der Tat.

Lied Nr. 86, Text: Luk. 6, 20—49, Gebet, Lied Nr. 124.

In den meisten unserer Gemeinden ist heute Konfirmation. Gott segne den Tag unseren lieben Konfirmanden, daß sie rechte Jünger und Jüngerinnen Jesu werden. Der Herr sagt es uns klar, daß es da auf das Tun des göttlichen Willens ankommt. An der Frucht erkennt man den Baum. Der Herr stellt uns mitten hinein in das Leben mit seinen tausendfachen Beziehungen zu anderen Menschen, und für den Verkehr mit ihnen stellt er die goldene Regel auf: Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen. Wer diese Grundregel eines Christentums der Tat bedenkt, der bedarf ja kaum mehr der Einzelweisungen, sich der Sanftmut zu befleißigen, nicht lieblos zu richten, auch Haß und Verfolgung getrost zu tragen, barmherzig und mitteilsam zu sein, oder was sonst als Beweis des rechten Jüngertums gefordert wird. Alle die Mahnungen Jesu zu einem Christentum der Tat kommen schließlich doch auf Eins hinaus: Seid Täter des Worts! Er hat Recht: Was heißt ihr mich Herr und tut nicht, was ich euch sage? Mit dem bloßen Herr, Herrsagen ists nicht getan. Er will nicht schöne Worte, er will Taten sehen. Aber darunter sind nicht zu verstehen besondere Leistungen und vornehmlich verdienstliche Werke. Es gibt nur eine Tat, die ihm wohlgefällig ist, das ist der schlichte Gehorsam gegen sein Wort. Das in die Praxis des alltäglichen Lebens in Familie, Beruf, Haus, Gemeinde, Volkstum umzusetzen, das ist die Probe auf die Echtheit unseres Christenstandes. Der Schluß unseres Abschnittes ist das uns bekannte Gleichnis von den zwei Baumeistern. Zu bauen haben wir alle; unser Leben ist ein Bau, an dem wir täglich stehen, und was wir tun für uns selbst, für die Unseren, für Volk und Kirche oder was es sei, ist alles Bauarbeit. Wohl, zum Bauen gehört ein guter Grund. Wir kennen ihn, das ist sein Wort. Aber dieses Wort will nicht nur gehört, es will getan werden. Nur die den Willen seines himmlischen Vaters tun, werden in das Himmelreich kommen.

D. Blau-Posen.

---

11 Stunden Falschgeldprozeß.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand am Donnerstag eine sensationelle Verhandlung gegen sechs Falschgeldverbreiter statt. Die Verhandlung des Prozesses, der reich an interessanten Momenten war, begann um 9 Uhr morgens und dauerte ohne Mittagspause bis um 8 Uhr abends.

Auf der Anklagebank nahmen Platz: der 36jährige frühere Forstsekretär der Oberförsterei Jagdschütz Viktor Zysnarski, der 29jährige Schneider Jan Klein, der 30jährige Arbeiter Kazimierz Bodaszewski und sein 22jähriger Bruder Bronisław, der 31jährige Ignatz Naskręt und der 37jährige Jan Szulc. Die Anklageschrift legt sämtlichen Angeklagten zur Last, im Jahre 1933 falsche Zehnzłotymünzen in großer Anzahl in Umlauf gebracht zu haben. Zysnarski erleichterte das Inumlaufsetzen des Falschgeldes dadurch, daß er als Kassierer der Oberförsterei Jagdschütz absichtlich echte Münzen gegen Falsifikate austauschte. Die Angeklagten standen im engsten Kontakt mit einer Falschmünzerbande in Posen.

Über die Einzelheiten des Prozesses werden wir in unserer nächsten Ausgabe berichten. Nach elfstündiger Verhandlungsdauer wurde um 8 Uhr abends das Urteil bekanntgegeben, das wie folgt lautete: Zysnarski drei Jahre, Kazimierz Bodaszewski ein Jahr und sein Bruder Bronisław acht Monate Gefängnis. Z. und Kazimierz B. wurden außerdem zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Bronisław B. erhielt einen dreijährigen Strafaufschub. Die Angeklagten Klein, Naskret und Szulc wurden wegen Mangels an Beweisen vom Gericht freigesprochen.

---

§ **Landgerichtspräsident Otto Rieck †.** Aus Potsdam traf die Nachricht ein, daß im gesegneten Alter von 91 Jahren der Landgerichtspräsident i. R. Geheimer Oberjustizrat Dr. Rieck dortselbst verstorben ist. Landgerichtspräsident Rieck ist allen alten Brombergern eine bekannte Persönlichkeit. Er war als Landgerichtsdirektor von Berlin nach Bromberg gekommen und hatte hier das Präsidium des Landgerichts übernommen. Außerdem unterstand ihm die erste Zivilkammer. Der Verstorbene, der Rittmeister der Landwehrkavallerie war und in den Feldzügen von 1866/70 und 71 sich hohe Orden erworben hatte, war auch im Bromberger Gesellschaftsleben eine beliebte Persönlichkeit. Als begeisterter Korps-Student war er hier Vorsitzender der Alten Herren, ferner langjähriger Vorsitzender der Kasino-Gesellschaft und Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, deren Vorsitzender er vom September 1908 bis Juni 1920 war. Nach dem Kriege war Landgerichtspräsident Rieck nach Potsdam verzogen.

§ **Eine Zusatz-Impfung** für Säuglinge ist auf den 19. Juni um 15 Uhr in der Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 16 angeordnet worden. Die Besichtigung findet am 26. Juni ebenfalls um 15 Uhr im gleichen Amt statt. Eltern, Erzieher und Vormünder machen sich strafbar, wenn sie die Kinder nicht impfen lassen.

§ **Vorbeugungsimpfungen zwecks Ermittlung von rotzkranken Tieren.** Unabhängig davon, daß die regelmäßigen Untersuchungen der Pferde am 14. und 15. Juni auf dem Viehplatz des Städtischen Schlachthauses stattfinden, werden Schutzimpfungen der Pferde gegen Rotz vorgenommen und zwar für die Tiere im Bereich des I. und III. Polizeikommissariats am 17. Juni d. J., um 9 Uhr; am 18. Juni um die gleiche Zeit findet die Kontrolle statt. — Für die Tiere im Bereich des II. Kommissariats und des Polizeireviers Jagdschütz am 21. Juni, ebenfalls auf dem Viehplatz beim Schlachthause um 9 Uhr die Impfung, am 22. Juni um die gleiche Zeit Kontrolle. — Für die Tiere im Bereich des IV. Kommissariats und des Polizeibezirks Karlsdorf am 24. Juni um 9 Uhr Impfung, am 25. Juni um die gleiche Zeit Kontrolle. Bei der Impfung müssen die entsprechenden Papiere (Militär- oder Identitätsbuch) vorgelegt werden. Gestellt werden müssen alle Pferde, mit Ausnahme derjenigen, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind. Landwirte, die aber einen Gärtnereibetrieb unterhalten und ihre Pferde mit Wagen zu den Märkten bringen, müsse ihre Pferde zu den Vorbeugungsimpfungen stellen.

§ **Selbstmord oder Flucht?** Gestern früh entdeckte ein Arbeiter, der sich auf dem Wege zur Jägerhof-Schleuse befand, in der Nähe der Schleusenauer Schleuse einen Militärrock, in dem ein Seitengewehr steckte. Es wurde sofort Meldung davon gemacht und auch die Militärbehörde benachrichtigt. Man fand in den Taschen des Rockes zwei Briefe eines Soldaten der hiesigen Flieger-Abteilung, die dieser an die Eltern und an seine Kameraden gerichtet hatte. Der Briefschreiber erklärte darin, daß er aus dem Leben scheiden wolle, da er angeblich eine schlechte Behandlung erfahren müsse. Mit seinem Koppel habe er sich einen Stein umgeschnallt und sei ins Wasser gegangen. Wenn man seine Leiche finde, solle man sie irgendwo begraben, aber für seine Seele beten. — Die Polizei und die Militärgendarmerie leiteten sofort Nachforschungen ein. Die Bemühungen, die Leiche zu bergen, waren vergeblich. Darauf wurde das Wasser aus dem Kanal abgelassen und auch dann wurde nichts gefunden. Bei der weiteren Untersuchung stellte man fest, daß Fußspuren, die von Militärstiefeln herrühren, über das Feld führten. Es scheint sich demnach um einen vorgetäuschten Selbstmord zu handeln, mit dessen Hilfe der Soldat seine Desertion zu verschleiern versuchte.

§ **Ein Racheakt** wurde bei dem Arbeitslosen W. Schäfer, der in den Baracken wohnt, verübt. Als der Genannte beim Mittagessen saß, warfen einige junge Burschen mit Steinen sämtliche Scheiben ein. Die benachrichtigte Polizei konnte die Täter ermitteln.

§ **Ladendiebe** erschienen in dem Geschäft des Uhrmachermeisters Henryk Chmielewski, Bahnhofstraße 41. Die Fremden erklärten, eine Uhr kaufen zu wollen. Es wurden ihnen verschiedene Uhren vorgelegt und in einem unbewachten Augenblick konnten die Täter eine Armbanduhr im Werte von 50 Złoty stehlen.

§ **Einen Sturz vom Gerüst** erlitt gestern mittag der 61jährige Maurer Jan Czieliński, Johannisstraße 8. Er war auf einem Neubau auf Wißmannshöhe beschäftigt, verlor das Gleichgewicht und stürzte zu Boden. Mit allgemeinen Verletzungen brachte man Czieliński in das Städtische Krankenhaus.

§ **Eine unehrliche Aufwärterin** hatte sich in der 25jährigen verheirateten Kazimiera Szajda vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt ist ihr 22jähriger Bruder Franciszek Gogoliński. Die S., die bei Frau Marta Waldek in der Prinzenstraße (Łokietka) als Aufwärterin beschäftigt war, entwendete im April d. J. der Frau W. einen Trauring, den sie ihrem Bruder einhändigte. Da sich dieser nicht getraute, den Ring zu verkaufen, schaffte er ihn in das in der gleichen Straße befindliche Kolonialwarengeschäft von Ciszewski und bat den Kaufmann, einen Zettel in sein Schaufenster zu hängen, daß ein Trauring gefunden sei, der gegen Belohnung von dem rechtmäßigen Eigentümer in Empfang genommen werden könne. Seine Belohnung gab er mit 3 Złoty an. Frau W., die den Zettel las, erhielt auf diese Weise den ihr entwendeten Ring zurück und erstattete der Polizei Anzeige. Die Untersuchung ergab dann, daß die S. den Ring entwendet hatte. Beide Angeklagten bekennen sich vor Gericht nicht zur Schuld. Während die S. angibt, von dem Diebstahl des Ringes überhaupt nichts gewußt zu haben, behauptet ihr Bruder, daß er den Ring tatsächlich in der Prinzenstraße gefunden habe. Das Gericht schenkte den Angaben der Angeklagten keinen Glauben und verurteilte die S. zu drei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub, ihren Bruder zu fünf Wochen Arrest.

□ **Crone** (Koronowo), 13. Juni. Kürzlich stürzte die Arbeiterfrau Grabowska so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß sie schwere innerliche Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

PISTYAN: i. d. großen Schlammbassins bade der Rheumatiker direkt i. d. Thermen — daher die ausgezeichneten Erfolge. Inform.: **Biuro Piszczany, Cieszyn.**

ss **Mogilno**, 13. Juni. An der Chaussee Mogilno—Wiecanowo vernahmen Passanten im Getreide die Stimme eines weinenden Kindes. Als sie sich der Stelle näherten, fanden sie dort ein etwa drei Monate altes Kind männlichen Geschlechts, welches von seiner herzlosen Mutter ausgesetzt worden war. Der Gemeindevorsteher nahm sich des Findlings an, während die Polizei nach der Mutter fahndet.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 13. Juni. In der Propstei sind in zwei Nächten hintereinander von zwei Männern mehrere Scheiben eingeworfen worden.

Der Dieb, welcher dem Sägewerksbesitzer Groth ein Fahrrad stahl, konnte ergriffen werden.

⚘ **Posen**, 12. Juni. Durch die rühmenswerte Aufmerksamkeit eines Eisenbahnlokomotivbeamten ist hier gestern ein in seinen Ausmaßen unübersehbares Eisenbahnunglück verhütet worden. Als der um 13.21 Uhr Posen verlassende Eilzug Posen—Lemberg die das Warthe-Ufer zwischen dem Eichwalde und Luisenhain verbindende etwa 20 Meter hohe Eisenbahnbrücke im vorschriftsmäßigen stark herabgeminderten Tempo passierte, hielt der stark besetzte Zug zum Erstaunen der Fahrgäste plötzlich in der Mitte der Brücke. Der Lokomotivbeamte hatte den Zug durch schroffes Anziehen der Bremse jäh zum Stehen gebracht, nachdem er bemerkt hatte, daß von den hinteren Wagen vier nicht mehr auf den Schienen, sondern über die Holzbohlen liefen. Die Wagen waren entgleist, weil infolge der gestrigen tropenhaften Hitze, die nachmittags bis 42 Grad gestiegen war, die Eisenbahnschienen sich ausgedehnt und verbogen hatten, so daß die Wagen nicht mehr auf den Schienen verbleiben konnten. Hätte nicht der jähe Ruck der Bremse die Wagen rückwärts geschleudert und dadurch gleichzeitig zum Stehen gebracht, so wären sie zweifellos gegen das eiserne Brückengeländer geschleudert und in die Warthe, d. h. also 20 Meter tief gestürzt. Ein Hilfszug aus Posen war sofort zur Stelle. Noch um Mitternacht war man damit beschäftigt, neue Eisenbahnenschienen zu legen und die völlig zersplitterten Holzbohlen durch neue zu ersetzen. Die Insassen des Zuges waren glücklicherweise sämtlich mit dem bloßen Schreck davongekommen.

⚘ **Posen**, 13. Juni. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der kürzlich gefaßte Magistratsbeschluß, den Abschnitt vom Zoologischen Garten bis zur ul. Pierackiego (fr. Viktoriastraße) in Aleja Marszałka Piłsudskiego (Marschall Piłsudski-Allee) umzubenennen, mit 27 von der Sanacja abgegebenen Stimmen genehmigt, während die Nationaldemokraten sich der Stimme enthielten. Der Stadtpräsident Więczkowski hatte die Sitzung eigens zu dem Zwecke einberufen, um als einzigen Gegenstand die Umbenennung der Straßen zu verabschieden, und hatte auch die Erledigung dreier von den Nationaldemokraten eingebrachter Interpellationen nicht zugelassen, um den festlichen Charakter der Sitzung zu wahren. Außer ihm sprachen noch die Sanacja-Stadtverordneten Dr. Machowski und Dr. Surzyński zur Vorlage, während Stadtverordneter Jarochowski (Nationaldemokrat die Erklärung abgab, daß seine Parteifreunde sich der Abstimmung enthalten würden. Im ganzen enthielten sich 26 Stadtverordnete ihrer Stimmen.

ss **Strelno**, 13. Juni. In den Kolonialwarenladen des Wietrzykowski in Rzadkwin drangen Diebe und stahlen verschiedene Waren, Zigaretten, Schnäpse, Weine und Schokolade im Gesamtwert von 500 Złoty.

Neue Postwertzeichen in Danzig.

Aus Anlaß der infolge der Guldenabwertung eingetretenen Änderungen von Postgebühren im Verkehr der Freien Stadt Danzig mit dem Auslande werden neue Danziger Postwertzeichen zu 8 und 25 Pf. ausgegeben. Die Freimarke zu 8 Pf. ist dadurch hergestellt worden, daß die Freimarke zu 7 Pf. (seidengrün) unter Streichung des Wertes 7 und durch Aufdruck einer 8 in dunkelblauer Farbe in eine 8 Pf.-Freimarke umgewandelt worden ist, während die Freimarke zu 25 Pf. (bisher grau und rot) jetzt einfarbig in dunkelroter Farbe erscheint.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Juni 1935.

Krakau — 2,87 (— 2,83), **Zawichost** + 1,46 (+ 1,50), **Warschau** + 1,60 (+ 1,76), **Plock** + 1,38 (+ 1,54), **Thorn** 1,71 (+ 1,55), **Fordon** + 1,72 (+ 1,44), **Culm** + 1,43 (+ —,—), **Graudenz** + 1,62 (+ 1,34), **Kurzebrak** + 1,68 (+ 1,50), **Piekel** + 0,77 (+ 0,65), **Dirschau** + 0,76 (+ 0,71), **Einlage** + 2,18 (+ 2,18), **Schiewenhorst** + 2,38 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund".

Wer nicht spielt — gewinnt nicht! Lose der Staatl. Klassenlotterie empfiehlt Konstanty Rzanny, Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32. Kollektur und Spezial-Zigarrengeschäft. Ziehung am 19. 6. 1935. 4635

Wer bauen will? Dem empfehle ich Kanthölzer zu 50 zł, Balken 54 zł per cbm, Schalung 70 gr, 30-mm-Stammbretter, gehobelt und gespundet, 2.50 und 2.75 zł per qm, Latten, 4/6, 15 gr p. lfd. Meter. Auch komplette Bauten. Jastak, Sägewerk, Cekcyn (Pom.) 4772

Rassehunde nehme billig in Dressur. Prima Referenzen und Dankschreib. Dejewski, Radzyn, Pom. 7274

Pachtungen

Pachtung. 300—400 Morg. guter Boden, mass. Gebäude, am liebst. ohne Invent., aber mit all. Vorräten, spätest. vom 1. 10. 35 v. Selbstreflekt. gesucht. Gefl. Offert. unt. H. 4755 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort eine **2—3-Tonnen-Wassermühle** z. pachten. Uebernehme auch Mühle auf eigene Rechnung. 4778 O. Kühn, Rynek, poczta Kiełpiny, pow. Działdowo, Pomorze.

Suche kl. Mühle oder Sägewerk zu pachten oder für Leibgedinge und entsprechende Zuzahlung zu kaufen. Off. unter B. 4735 a. d. Gst. d. Ztg.

Im Freistaat Danzig Gärtnerei mit 1 Gewächshaus u. 1 Rosenhaus, Obst-, Gemüse- und Spargelanlagen, 10 Morgen Teich am Garten, an Deutschpolen zu verpachten evtl. auch als Mitpächter. Für jüngeren Gärtner günstige Gelegenheit. Offerten unter Nr. 4768 an die Geschäftsstelle Arnold Kriedte, Grudziądz.

Wohnungen

7-Zimmer-Wohng. Bad, Balk. u. Zubehör v. 1. 8. 35 zu vermieten Dworcowa 14, Wg. 4. Besicht. 4—6 Uhr. 3199

6-Zim.-Wohng. 1. Etage, komfort., zu verm. Gdańska 46/1. 1944

3-Zimmerwohnung mit Bad von Beamtin zum 1. od. 15. 8. gesucht. Offerten unter Z. 1998 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

2-Zimmer-Wohng. z. verm. Toruńska 22. 1997

Zimmer u. Küche zu vermieten Okole, Ścieżka 9. 1994

Pensionen

Schüler(innen) find. gute billige Pension Frau Marczinowski, Gdańska 78. 1945

Suche f. 2 Gymnasiasten **gute Pension.** Angebote unter A. 2003 an die Geschst. d. Ztg.



Einladung zum Jahresfest der Evang. Frauenhilfe Wyrzysk das in gewohnter Weise am Donnerstag, 20. d. M., nachm. 3 Uhr, in den Eichbergen bei Wyrzysk stattfinden soll. 4779 Pf. Herrmann. Elisabeth v. Witzleben.

Kino Kristal 5.15, 7, 9 Uhr, Sonntags ab 3.20. Heute, Freitag, Premiere! Das große Wiener Schlager-Lustspiel. Ein amüsantes Lustspiel voll sprühendem Witz und Humor, bei dem man aus dem Lachen nicht herauskommt. Regie: Georg Jacoby. **Sturm im Wasserglas** in deutscher Sprache. In den Hauptrollen: Renate Müller - Hansi Niese, Harald Paulsen - Paul Otto. 4771 Beiprogramm: Neueste Fox-Wochenschau. Avusrennen 1935 in Berlin. Erdbeben auf der Insel Formosa. Hochzeitsfeier im Dänisch. Königshause. Neueste Pat-Chronik. Moderne Zeichen-Groteske in Farben.

Am 12. Juni verstarb in ihrem Elternhause in Seehof nach langem, schweren Leiden meine liebe Nichte und Pflegetochter

Mariechen

im 16. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittet

Erna Schilling.

Bromberg, den 14. Juni 1935.
Kilińskiego 1. 4785

Durch den am 12. Juni erfolgten Heimgang der

Frau Justizrat

Marie Köppen

geb. Peterson

erleidet der Deutsche Frauenverein einen schmerzlichen Verlust. Schon in ihrer Jugend gehörte sie Jahrzehnte lang dem früheren Vaterländischen Frauenverein als Mitglied an, um nach seiner Umwandlung dem jetzigen Verein als Vorstandsmitglied treu mit Rat und Tat zu helfen. Nach ihrem Fortzug von Bromberg noch verfolgte die hochverehrte Verstorbene das Wirken und Schaffen des Vereins mit Interesse und warmherziger Liebe bis zu ihrem Lebensende. 4784
Sie wird uns unvergessen bleiben.

Der Vorstand
des Deutschen Frauenvereins Bromberg.

Dregersche Priv. Koed.-Volksschule
Bydgoszcz, ul. Petersona 1, Telefon 1640. 4700
Aufnahme- u. Bestandsprüfungen
am **Montag, dem 17. Juni**, 8 Uhr vormittags.
Die Aufnahmeprüfungen finden nur für bereits angemeldete Schüler(innen) statt. Jahreszeugnisse und etwa noch fehlende Dokumente mitbringen. Zu den Bestandsprüfungen sind die Prüflinge **vorher anzumelden.** Die hiesige Bestandsprüfung befreit jedoch **nicht** von der **amtlichen** Jahresprüfung

---

Wäsche-Atelier Hasse Marszałka Focha 26,
fertigt von eigenem und gelieferten Material
Damen- u. Herren-Wäsche, Bettwäsche, Pyjamas



FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Damengarderobe

wird im Trauerfalle in kürzester Zeit schwarz gefärbt. Garantie für gute Ausführung.

Färberei H. Grittner
Nakło (Nakel). 4476

Kirchenzettel.

Sonntag, den 16. Juni 1935 (Trinitatis).
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr Sup. Aßmann, nachmittag 1/2 5 Uhr Jungmädchenverein im Gemeindehause, Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel*, 1/2 12 Uhr Kindergottesdst., Montag 5 Uhr Frauenhilfe, Dienstag abends 8 Uhr Blaukreuzverein im Konfirmandensaale.

Christuskirche. 10 Uhr Einsegnung der Konfirm.* Pf. Eichstädt, Montag 8 Uhr Kirchenchor, Jugendvereine wie üblich.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, nachm. 3 1/2 Uhr Jugendbund, 5 Uhr Blaukreuzst., Donnerstag Ausflug der Frauenhilfe 2 Uhr ab Gemeindehaus.

Kl. Bartelsee. 10 Uhr Gottesdienst Pf. Gauer.

Schröttersdorf. Nachm. 3 Uhr Gemeindefeier, Mittwoch, 8 Uhr Singen.

Schleusenau. 10 Uhr Gottesdienst mit Einsegnung* Pfr. Sichtermann

Jägerhof. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst danach Kindergottesdienst, Montag abend 8 Uhr Kirchenchor.

Evangl. Gemeinschaft, Töpferstraße (Zduny) 10. Nachmittag 2 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Missionsfest, Pred. Wecke, Montag abends 8 Uhr Singstunde.

Evangl.-luth. Kirche, Posenerstr. 25. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Pfr. Paulig.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. 8 3/4 Uhr Gebetstunde, 2 Uhr Kinderstd., abends 8 Uhr Evangelisation Pred. Gnauk, Montag abends 8 Uhr Freundeskreisstunde das Jugendbundes, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Pred. Gnauck.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Einsegnung*.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdst., Wessolowski.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kruschdorf. 10 Uhr Lesegottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Lochowo. Montag nachm. 5 Uhr Gottesdienst mit Einsegnung* Pfr. Gauer.

Fordon. 10 Uhr Einsegnung*. Montag, 7 Uhr Jungmännerstunde. Freitag, 6 Uhr Jungmädchenstunde.

Otteraue - Langenau. 10 Uhr Lesegottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Roneck. Montag, den 17. Juni General-Kirchenvisitation.

Grünkirch. 10 Uhr vorm. Einsegnung der Konfirmanden.*

Schulitz. 10 Uhr Gottesdienst. 1/4 12 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungmädchenverein, 5 Uhr Jungmännerverein.

Mähmaschinen
Original Deering

neueste Modelle
Getriebe im Oelbad
Pferderechen
Heuwender
Sämtliche Ersatzteile
besonders günstig lieferbar. 4352

BRACIA RAMME, Bydgoszcz
Grunwaldzka 24. Telefon 3079.

Ehrliches, kräftiges **Mädchen** das melken kann, bei hohem Lohn aufs Land sof. gesucht. Off. u. **W. 1984** an die Gst. d. Zt.

Sofort ehrliches
Stubenmädchen
m. gut. Nähkenntnissen, perfekt im Servieren, Wäschebehandlung pp., gesucht. Zeugnisse, Lichtbild an **Frau v. Bernuth Borowo (Villa) p. Czempin.** 4775

Für ländl. Molkereihaushalt wird ehrliches, sauberes 4777
Hausmädchen
mit Koch- und Backkenntnissen **gesucht.** Bewerb. mit Zeugnisabschriften, event. Bild und Gehaltsforderung an Frau **F. Remus,** Swiecie-wieś powiat Grudziądz.

Gärtner 1972
27 J. alt, vertraut mit sämtl. Arbeiten, sucht v. sof. od. sp. Stellg. Uebernehme evtl. a. Nebenposten. **Friedrich Hirte, Solec Kuj.,** Bydgoska 20.

Rechnungsführerin
sucht selbständige Stellung auf größ. Gute. Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj., gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **K. 4758** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Evangelische
Hauslehrerin
sucht zum neuen Schuljahr Stellung. Ang. u. **L. 4651** an d. Gst. d. Z.

Evgl. **Landwirtstochter,** 24 Jahre alt, in ungek. Stellung, **sucht** v. 1. od. 15. 8. neuen **Wirkungskreis als Stütze oder Jungwirtin.** Habe in großem Gutshaushalt 1/2 Jahr kochen gelernt und bin daselbst über 2 Jahre als 1. Stubenmädchen u. gelegentlich Hilfe in der Küche tätig gewesen. Off. u. **J. 4757** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche bald Stellung
als Stütze od. besseres Hausmädchen, auch in frauenlosem Haushalt. Bin Ende 30, evgl., u. mit all. häusl. Arbeit. best. vertr. Gute, langjähr. Zeugn. vorh. Off. unt. **T. 4708** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Landwirtstochter, 20 J alt, sucht **Anfangsstellg.** Etwas Taschengeld erwünscht. Off. u. **T. 1973** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Unentgeltliche Weihnachtsziehung!

In der kommenden 33. Lotterie ist eine noch nie dagewesene Neuerung eingeführt worden.

Der Spieler zahlt nur für 4 Klassen, anstatt 4 finden 5 Ziehungen statt

4 Ziehungen zahlbar, die 5. gratis

Die Staatskasse opferte aus eigenen Fonds ungefähr 400.000 zł für die Weihnachtsziehung für die Spieler, die in der 33. Lotterie nichts gewinnen

Nur ein kühner Schritt trennt die Not vom Reichtum
Um zu gewinnen – muß man spielen
Um zu gewinnen – kaufe man ein Los

in der glücklichsten Kollektur

„UŚMIECH FORTUNY"

BYDGOSZCZ, Pomorska 1 **TORUŃ,** Żeglarska 31

wo in jeder Klasse und jeder Ziehung größere und kleinere Gewinne fallen
Die höchste Zeit! **Ziehung schon am 19. Juni!**
Ein 1/4 Los kostet nur **10.– zł** 4784

Offene Stellen

Jg. Müllergesellen stellt sofort ein 4747 **Młyn Michale** pow. Grudziądz.

Verkäuferin 4763 für Filiale **gesucht. Dwór Szwajcarski,** Jackowskiego 26.

Tüchtige, evangelische
Wirtin
wird zum 1. 7. von einem Mitglied der Deutschen Vereinigung gesucht. Gute Kenntnisse in Kochen, Backen, Federviehzucht u. allen einschlägigen Arbeiten eines groß. Gutshaushaltes sind Bedingung. Altersangabe, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unt. **G. 4752** an die Gst. d. Zt.

Suche baldmöglichst
Haustochter oder Kinderfräulein
bei bescheidenen Ansprüchen. Bildangeb. an Fr. Pfarr. **Braunschweig Buck,** Pomorze. 4774

Ein Mädchen
oder **junge Frau** zur Aufwart. wird v. sofort gesucht. **Kelm,** Grunwaldzka 26, Wg. 15. 2005

Suche zum 1. 7. eventl. früh. kinderl., gewandt.
evgl. Mädchen
für Haus- und Gartenarb., Köchin vorhand. Beding.: gute Zeugn. aus früher. Stellungen, reine deutsche Sprache, etw. Poln. **Angeb.** mit Gehaltsforder. an 4751
Frau Pf. **Anuschek, Kowalewo,** powiat Wąbrzeźno.

Stellengesuche

Alleinstehender älterer Wirtsch.-Beamter mit sehr guten Zeugnissen u. Empfehlungen sucht Stellg. zum 1. 7. 35 als
Beamter oder Wirtschafter
bei ganz bescheidenen Gehaltsansprüch. Off. unt. **K. 4562** a. d. G. d. Z.

Landwirt, evgl., ledig, 30 Jahre alt, beider Sprachen mächt., sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als
Wirtschafter.
Lege selbst Hand mit an, führe auch in der Landwirtschaft vorkommende Reparatur. aus. Off. u. **P. 1886** an die Geschst. d. Ztg.

Gärtner
26 J., unverh., Absolv. der P. J. R., erfahren in seinem Fach, mit guten Zeugn., **sucht Stellung.** Meld. erbeten an 1992 **J. Wilkiewicz, Bydg.,** Grunwaldzka 147.

Gärtnergehilfe
evangl., mit sehr guten Zeugn., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., 4 J. in Handelsgärtn. u. 3 J. als selbst. Gärtn. tät. gewes., erfahr. in allen vorkommend. Arbeiten, **sucht Stellung,** da hies. Gärtn. eingeht. Off. erb. **Jahnz, Mgoszcz,** poczta Lisewo, p. Chełmno. 4649

Junger, tüchtiger
Gärtnergehilfe
22 J. alt, militärfrei, **sucht** zum 1. 7. **Stellung** in groß. oder klein. Betriebe. Gute Empfehl.-Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschr. unt. **C. 4608** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zum neuen Schuljahr **suche** ich Stellung als
Hauslehrerin.
Erteile Deutsch, Poln., Latein, Französ., habe auch staatl. Unterrichtserlaubnis. Offerten mit Gehaltsang. u. **E. 4741** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Studentin sucht Stellg.
als Lehrerin
der poln. u. französisch. Sprache, für Sommermonate auf ein. Gut. Offerten **unter R. 1961** an die Geschst. d. Ztg.

Evangel., besser. **Mädel** sucht von sof. od. später **Stellung**
als Haustochter oder Stütze
bei Familienanschl. und Taschengeld. Off. u. **M. 4780** a. d. Gschst. d. Z erb.

Aeltere **Gutsbesitzertochter** mit hauswirtschaftlichen Kenntnissen sucht
Wirkungskreis
in kl. ruhig. Haushalt, auch **als Schreibhilfe** od. im **Geschäft.** Offerten unter **D. 4740** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung v. 1. 7.
frauenl. Haushalt
nach außerh. bevorzugt. **Bydg.,** Pomorska 41, W. 8. 1975

Erf. evgl. Besitzertocht., 25 J. alt, selbständig, durchaus zuverlässig, fleißig u. firm in allen Hausarbeiten, sucht gestützt auf gute langjähr. Zeugnisse, Stellung in der Stadt als **Haustochter, Stütze oder Wirtin.** Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. u. **L. 4765** a. d. G. d. Z.

Aeltere, tücht., gebildete Wirtin mit gut. Zeugnissen, sucht Stellg. in besserem Haushalt, auch vorübergehend od. zur Vertret. der Hausfrau. Gefl. Angebote an die **Berufshilfe, Bydgoszcz** Gdańska 66, I. Tel. 1326. 4697

Wer nimmt ält. Frau mit 12jährigem Mädchen in den Ferien für leichte Hausarbeit? **Pietsch, Czyżkówko,** Grunwaldzka 184. 1974

Junges, gebildt. **Mädchen** das sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht** per 1 7. **Stellung.** Kenntnisse im Haushalt und Büro. Offerten unter **D. 4734** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche ab 1. Juli **Stelle im größeren Gutshaushalt,** um mich **in der Wirtschaft zu vervollkommnen.** Ang. u. **K. 4650** an die Gst. d. Z.

Witwe, 42 J. alt, von außerhalb, mit 16jähr. Sohn,
sucht Portierstelle
von gleich oder später. Offerten unter **B. 1980** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Empfehle 4628
Niederungswirtschaft
170 Mrg. für 65 000 zł, b. 40 000 zł Anz. **Grundstück,** 52 Morgen für 14 000 zł bei 8000 zł Anzahlung zu verkaufen, 50 Mrg. zu verpachten. Erforderlich 5000 zł. **A. Knodel, Grudziądz,** ul. Kwiatowa 29/31.

Geschäftshaus, gut verzinslich (Gdańska) verk. bill. od. vert. geg. Landgut oder Wassermühle. **Bydg., Długa 5. Gospodarz.** 1955

Jeder ans polnische Meer

fährt mit dem **Salon-Dampfer** billig, bequem und angenehm.

Abfahrt täglich nach Gdynia

von Toruń	um 19.30 Uhr	
„ Fordon-Bydgoszcz	„ 22.10	„
Ankunft in Gdynia	„ 12.00	„

Der Verkehr von **Tczew nach Gdynia** findet mit dem 4786
neuzeitlichen Seeschiff **„Carmen"** statt.

Der Preis für die Ueberfahrt mit dem **Salondampfer** von Toruń und Fordon nach Gdynia beträgt von **Zł. 7.40** (mit Rückfahrtbillett 9.90), mit dem **Passagierdampfer** von **Zł. 5.50** ab (Rückfahrt 7.40).

Ausflüge in Gruppen bedeutend ermässigt.

Tägliche Verpflegung auf dem Salondampfer zł 5.-
Informationen und Kabinenanmeldungen nimmt entgegen

Polska Żegluga Rzeczna
„Vistula"

in **Bydgoszcz,** ul. Grodzka 21, Tel. 3030 u. 1196
in **Toruń,** Haltestelle ul. Nadbrzeże, Tel. 1951
in **Poznań,** Tama Garbarska Nr. 2, Tel. 3360.

Villa komfortabel, 12 Räume, **prachtvoll. Obstgarten,** preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 1937

Verkaufe
Haus
mit Obstgarten und **große Stellmacherwerkstatt** mit voller Kundschaft, oh. Konkurrenz, großes Dorf, Kirche Schule und Bahnhof am Ort, eignet sich für jedes Handwerk. 4753
Otylia Melka, Łniano, pow. Swiecie.

Priv.-Grundstück
4 Mg. Land, massi. Gebäude, gute Geschäftslage, sof. zu verkaufen. **Lange, Dziemona,** p. Nowawieś Wielka, pow. Inowrocław. 1914

Grundstück
mit Garten gegen bar z. kauf. gesucht. Offerten u. **J. 1850** a. d. Gesch. d. Z.

Verkaufe 106 Mrg.
gr. **Landwirtschaft** bei Inowrocław, bevorz. Kathol. Information **Bromberg,** Kraszewskiego 14/4. 1991

Mühle

8–10 Tonnen Tagesleistung, modern eingerichtet, 70 PS, Sauggasanlage, direkt an Station geleg., 8-Zim.-Wohnung mit Zubeh., Zentralheizung, elektr. Licht, Autogar., Stallg. und Nebengebäude mit schönem Garten, **zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind 35 000 bis 40 000 zł erforderlich Offerten unter **E. 1918** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Sehr günstig gelegenes schuldenfreies Stück
Land 1903
6 Morgen = 15 000 qm, an der Fordonerstraße, 8 Minuten von Endstation der Elektrischen, ist zu verkaufen. Ein behördl. genehm. Aufteilungsprojekt in Bauparzell. liegt bereits vor Zu erfragen **Bydgoszcz,** Konarskiego 11, W. 4.

3–4 Gespann
Zugochsen
zu kaufen gesucht. Angebote mit Alter, Gew. und Preis erbet. unter **O. 4782** an d. Geschst. dieser Zeitung.

Reinrassige, englische
Vollblut-pointer Welpen
mit erstklassiger Ahnentafel (Stammbaum), hat preisw. abzugeben **Gräfl. Revierförsterei Wronie** 4776 poczta Wąbrzeźno.

Suche zu kaufen od. zu pachten von sofort
Gut
von 500 bis 1000 Morgen.
Barauszahlung 50 000 bis 60 000 zł. — Offerten unter **S. 4703** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wegen Nachzucht gebe ab: 2 sehr gut aussehende 4773
Wagenpferde
Füchse, ca. 170 cm groß, Autosicher. Ferner:
1 Rappwallach
8 Jahre alt, ca. 172 cm
Wagenpferd
kräftig, auch als Ackerpferd geeignet, **evtl. Tausch,** da kein Paßpferd. **Suche**
Reitpferd
für schw. Gewicht, ohne jede Untugend, stolper- und scheufrei, nicht zu groß. Kein Luxuspreis. **Kaufe größeres**
Wasserfaß
evtl. gebraucht, nicht frisch gestrichen.
W. Birschel, Olszewka b. Nakło n/not.

Franz. Schäferhunde zu verkf. **Nowa 8.** 1995

Verkaufe rassereine
D. Drahthaar-Welpen
8 Wochen alt, Eltern prämiierte Feld- und Wasserhunde, für zł 30 pro Rüden. 4754
Dr. Germann,
Tuchołka, p. Kęsowo, Pom.

Klavier gut erhalten, gebr., z. kauf. **gesucht.** Angebote mit Preis und Markenangabe zu richten an Filiale der Deutschen Rundsch. **Działdowo.** 4639

Schlafz., Küche verkauft **H. Frankego 3, II.** 2001

Teppiche

Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
4523 Tel. 1301.

Motorrad DKW.
200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863 **Chełmińska 4,** Whg. 2.

Gebrauchte u. reparaturbedürftige **Kutsch- und Geschäftswagen** zu kaufen gesucht. Off. u. **F 1881** an d. Gst. d. Zt.

Kinderwagen
neueste Modelle, beste Fabrikate, billigste **Preise.** 1953 **Długa 5.**

Nähmaschine
deutsche Singer, mit Ringschiffchen, bill. 2004 **Pomorska 21 - 13.**

Verkaufe **sämtliche**
landw. Maschinen
u. Geräte, solange der Vorrat reicht, zu billigsten Preisen. 1927
J. Paprotny, Mogilno.

2 Dampferzeuger
630mm ⌀, 1500 mm hoch,
1 Kartoffeldämpfer
mit Kupferkessel, 1968
125 Ltr. Inhalt, verk.
R. Schultz, Dworcowa 30.

Gebr., gut erhaltener
Dampfpflug
zu kaufen gesucht, der tadell. Revis.-Papiere hat. Angeb. mit Preis u. allen näher. Angab. erbet. **unt. N. 4781** an d. Geschst. d. Zeitung.

Pumpe Saug- und Druckpumpe verkauft **Gdańska 127.** 1987

Zentrifug.-Ausverk.
beste Fabrikate, 50 % billiger. 1954 **Długa 5.**

Zu verkaufen 4695
Erlenrundholz
zu Pantoffeln, 2 m lang 15 cm Zopf, auch waggonweise.
Rittergut Konopat, bei Terespol, Pomorze.

Balken, Kantholz Schalung rc.
liefere sehr günstig auch nach Liste. Anfragen unter **F. 4749** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Habe auf Lager einige Waggons 2-, 2 1/2- und 3-zöll. **Birkenbohlen,** ebenso **Birkenstangen,** 4/4, 5/4 und 6/4 **Kiefernbretter** (Stamm), sow. 2-, 2 1/2- und 3-zöllige **Kiefernbohlen** (Stamm).
Antoni Świtlik
Tartak Parowy
Stronno, p. Kotomierz, pow. Bydgoszcz. 2002

2-Zentn.-Säcke
bill. z. verk. **Wileńska 11,** Wg. 1. Tel. 104. 1928

Pommerellen.

14. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Die Pommerellische Landwirtschaft im Mai d. J.

Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer waren die atmosphärischen Bedingungen im vorigen Monat ungewöhnlich und daher für die Landwirtschaft recht unvorteilhaft. Infolge dieser ungünstigen Witterung trat eine erhebliche Hemmung des Wachstums ein. Der Roggen entwickelte sich nicht, Weizen fing an gelb zu werden; Gemüse, das ebenfalls gelbe Färbung annahm, erfror stellenweise sogar. Am meisten litt die Gerste. Rüben, deren Aussaat zum Teil Ende April begonnen und in der ersten Maihälfte beendet worden war, wiesen Ende Mai einen sehr schwachen Stand auf; in vereinzelten Fällen mußte eine neue Aussaat erfolgen. Das Setzen der Kartoffeln ist beendet worden, sie waren aber im Mai noch nicht aufgegangen.

Der Roggen begann in der letzten Dekade Ähren anzusetzen, und zwar bei niedrigem Wuchs. Was überhaupt den Stand des Getreides, sowohl des Sommer- wie des Wintergetreides betrifft, so war er Ende Mai schwach; besonders auf leichtem Boden. Auf schwereren Böden überdauerten die Pflanzen besser die Winterperiode, und stellenweise ist ihr Stand sogar ziemlich gut.

Der erste Grasschnitt auf den Wiesen dürfte äußerst schlecht ausfallen. Klee hat sich ebenfalls schwach entwickelt, was auch von der Luzerne gilt. In bezug auf die Aussichten für Grünfutter und Heuernte sind diese also recht hoffnungslos.

Die durch Frost in den Obstgärten verursachten Schäden haben nicht solchen Grad erreicht, wie es anfänglich befürchtet wurde. Die Fröste vom 1. und 2. Mai vernichteten nur die Morellen- und Pfirsichblüten, und in sporadischen Fällen Johannisbeeren- und Süßkirschenblüten. Von Schädlingen ist in erster Linie das Auftreten der Blattlaus auf Johannisbeeren, Pflaumen, Süßkirschen und anderen Bäumen zu nennen. Andere tierische Schädlinge machten sich beim Raps, bei der Gerste, beim Klee, bei den Erbsen und bei den Kohlpflanzen bemerkbar. Auf den Obstbäumen war, wenn auch weniger als im Vorjahr, der Ringelspinner zu bemerken. Außer ihm traten auch andere Schädlinge in den Obstgärten auf.

Auf dem Getreidemarkt stabilisierten sich die Preise infolge des verringerten Angebots durch die Landwirte im allgemeinen auf der Stufe des Vormonats, wobei die Roggenpreise gegenüber dem April um 1,50 Złoty höher waren, dagegen die Weizenpreise um 50 Groschen niedriger. Während Weizen und Roggen ihren geringsten Stand Ende März hatten, zeigte Gerste von Mitte März ab eine ständig fallende Tendenz, und im Laufe des Mai ging er um weitere 50 Groschen, bis zu 16,75 Złoty für 100 Kilogramm, herab. Die stärkste Tendenz zeigte Hafer, dessen Preis um 3 Złoty höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Auf dem Markt für tierische Produkte gingen die Rindviehpreise in die Höhe, die größte Besserung hatten die Kälberpreise; dagegen ließen die Preise der Schweine ein wenig nach. Zur Besserung des Preisniveaus hat das Innenministerium eine Instruktion erlassen, die außer der Feststellung der Grundsätze, von denen sich die Wirtschaft der Viehmärkte und Schlachthöfe leiten soll, eine Herabsetzung der den Umsatz mit Viehzuchtprodukten belastenden Gebühren befürwortet.

Die Butter- und Eierpreise hatten im allgemeinen die Höhe des Vormonats. Das Butterangebot überstieg jedoch den Bedarf, so daß die Großhändler ihre Bestellungen nur auf die besten Qualitäten beschränkten. Die Eierlieferungen nahmen, wie gewöhnlich in diesem Zeitraum, zu.

Unvorteilhaft gestalteten sich die Verhältnisse für die Ausfuhr landwirtschaftlicher Artikel nach Danzig. Im Monatsanfang trat der gewaltige Guldenfall ein, der dem polnischen Złoty gleichgestellt wurde. Die Folge war eine Irritierung der Kalkulation dieser Ausfuhr. In den sofort nach der Guldenwertherabsetzung aufgenommenen Verhandlungen wurden Preise festgesetzt, die, wenn sie die Verluste auch nicht gänzlich ausgleichen, so doch für die polnische Seite zur Milderung der anfänglich entstandenen Depression beitrugen. *

× **Von ansteckenden Krankheiten** wurden in der verflossenen Woche in Graudenz notiert: ein Fall von Diphtherie, ein Fall von Masern sowie drei Fälle von Tuberkulose, von denen zwei tödlichen Ausgang hatten. *

× **Der Film über die Beerdigungsfeierlichkeiten des Marschalls Piłsudski** wurde in 50 Vorstellungen in den hiesigen drei Kinos von über 32 000 Personen besucht. Unter ihnen befanden sich über 1000 Kinder und Erwachsene aus Ortschaften der Kreise Graudenz, Schwetz, Culm und Briesen. *

× **Ein „nobler" Gast.** In einer in der Lindenstraße befindlichen Restauration erschien am Dienstag ein jüngerer Mann und ließ sich ausgiebig zu trinken und zu essen vorsetzen. Plötzlich erhob sich der Bewirtete, lief eiligst zur Tür und von dort auf die Straße. Der Kellner jedoch war aufmerksam gewesen und hatte den unerwarteten Aufbruch des Zechprellers bemerkt. Er eilte ihm nach, und da er flinker war, vermochte er den Flüchtenden zu fassen und einem Schutzmann zu übergeben. *

× **Fahrraddiebstähle** ereignen sich jetzt wieder des öfteren, weshalb den Radlern allergrößte Aufmerksamkeit auf ihre Fahrzeuge anzuraten ist. Vor dem Gerichtsgebäude wurde dem Postbeamten Anton Nagowski, Mauerstr. (Murowa) 26, das 100 Złoty Wert besitzende Rad gestohlen. Ferner entwendete ein Spitzbube mittels Einbruchs in die Bodenkammer den Bankdirektor Pachalski, Gerichtsstr. (Szpitalna) 2, sein Fahrrad, das einen Wert von 150 Złoty besitzt. *

× **Abgeholt** werden können vom 1. Polizeikommissariat, Kirchenstr. (Kościelna) 13, folgende gefundenen und dort abgegebenen Gegenstände: ein Füllfederhalter, ein Portemonnaie mit kleinem Geldinhalt, sowie ein Lederbeutel ohne Inhalt. *

Thorn (Toruń)

Aus dem Stadtparlament.

In der Stadtverordnetensitzung wurde zunächst das Bestätigungsschreiben des Pommerellischen Wojewoden zur Kenntnis genommen und zwar in Sachen des Terrainerwerbs von der Firma Kuntze & Kittler für 33 900 Złoty. Sodann erfolgte die Wahl von Armenvorstehern für den III. Bezirk.

In Sachen des Kommunalzuschlages zu den staatlichen Steuern von den Akzisenpatenten beschloß die Versammlung, dieselben in der gleichen Höhe wie im Vorjahre, d. i. 35 und 75 Prozent, zu belassen. Sodann wurde die Stadtverwaltung für die Zeit vom 1. Juni 1935 bis 31. 3. 1936 zum Ausstellen von Wechseln bis zu einem Betrage von 75 000 Złoty ermächtigt. Gleichfalls beschlossen wurde der Erwerb der früheren Ziegelei mit dem angrenzenden Gelände in der Eichbergstraße (Pod Dębową Górą) von der Bank Związek Spółek Zarobkowych zum Kaufpreise von 12 000 Złoty.

Die nächsten beiden Punkte der Tagesordnung betrafen die Aufnahmen zweier Anleihen: einer in Höhe von 15 000 Złoty für die Vermessung und Ausarbeitung der Ausbaupläne der Gemeinden Podgorz, Rudak, Stewken (Stawki) und eines Teiles von Nessau (Nieszawka) sowie einer zweiten in Höhe von 181 000 Złoty bei der Bromberger Filiale der Landeswirtschaftsbank für die vollständige Beendigung der 11 massiven Zwillingshäuser in den Kosakenbergen. Obigen beiden Vorlagen wurde ohne Diskussion zugestimmt.

Eine längere Diskussion zog der nächste Punkt in Sachen des bisher unregulierten Budgets der Stadt für das Jahr 1934/35 nach sich. Das Referat hierüber erstattete Stadtverordneter Antczak. Redner verlas zunächst ein Schreiben des Wojewodschaftsamtes, in dem die Bestätigung des Budgets für das Jahr 1934/35 abgelehnt wird, weil dasselbe u. a. einen Fehlbetrag von 1½ Millionen Złoty aufweist, wodurch eine Vergrößerung der Verschuldung der Stadt von 11 000 000 Złoty auf 12 500 000 Złoty herbeigeführt wird. Sodann gab Redner einen ausführlichen Bericht über die städtische Wirtschaft für das Jahr 1934/35, wobei er erörterte, welche Abteilungen der städtischen Werke bzw. Unternehmen einen Gewinn auswerfen, und welche mit Unterbilanz arbeiten. Es wurde schließlich der Beschluß gefaßt, das Budget in der vorliegenden Form anzunehmen und es dem Wojewodschaftsamt zur zusätzlichen Bestätigung vorzulegen.

Zum Schluß der Sitzung gelangte das Budget der Stadt für das Jahr 1935/36 zur Durchberatung, das mit der Summe von 2 846 000 Złoty balanziert. Zu diesem Punkt ergriff der Generalreferent des Budgets Magister Schab das Wort, der in längeren Ausführungen die städtische Wirtschaft im Laufe der letzten vier Jahre charakterisierte. Auf Grund seiner Ausführungen gab der Redner anschließend einen neuen städtischen Wirtschaftsplan bekannt, der dem augenblicklichen Zahlungsvermögen der Steuerzahler angepaßt ist.

Nachdem dann die einzelnen Abteilungen des Haushaltsvoranschlags zur Verlesung gelangt waren, ergriffen fast sämtliche Stadtverordneten zu dem letzten Punkt das Wort. Infolge der vorgerückten Zeit mußte die Sitzung schließlich abgebrochen und auf den kommenden Mittwoch vertagt werden. **

Tödlicher Unglücksfall

am ungesicherten Bahnübergang.

Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgang trug sich Donnerstag vormittag gegen 9.15 Uhr auf der Graudenzer Chaussee, in der Nähe des früheren Gasthauses „Zum Kometen", zu. Hier überquert, vom Bahnhof Thorn-Mocker (Toruń-Mokre) kommend, das Geleise der nach Scharnau (Czarnowo) bzw. Unislaw (Unisław) führenden Strecken die Landstraße. Um die genannte Zeit passierte ein Radfahrer und wollte noch vor einem ankommenden Güterzuge über die Schienen hinweg. Der Unglückliche wurde von der Lokomotive erfaßt, eine ganze Strecke mitgeschleift und schrecklich verstümmelt. Ein Bein wurde ihm gänzlich abgefahren. — Eine gerichts-ärztliche Kommission erschien bald darauf an der Unfallstelle. Die Personalien des Toten, der anscheinend ein Arbeiter war, konnten bisher noch nicht ermittelt werden. **

---

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** stieg von Mittwoch bis Donnerstag früh um 29 Zentimeter auf 1,55 über Normal an, dagegen sank die Wassertemperatur um etwa ein Grad auf rund 16 Grad Celsius. — Schlepper „Katowice" startete mit drei beladenen Kähnen nach Warschau, Dampfer „Victoria" mit einer Ausflugsgesellschaft an Bord nach Fordon und die Schlepper „Wanda" mit einem leeren und drei beladenen Kähnen sowie „Rzepicha" mit einem Kahn mit Stückgütern nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bzw. Danzig machten die Personen- und Güterdampfer „Francja" und „Saturn" bzw. „Eleonora" hier Aufenthalt, in entgegengesetzter Richtung „Witeż" bzw. „Hetman" und „Bałtyk". **

‡ **Straßenunfall.** In der Schwerinstraße (ul. Batorego) überfuhr Mittwoch nachmittag ein Radfahrer die neun Jahre alte Marjanna Węglerówna. Das Kind erlitt dabei Verletzungen am rechten Knie. Die Schuldfrage wird durch die Polizei geklärt. **

‡ **Verkehrsunfall.** In der Friedrichstraße (ul. Warszawska) fuhr am Mittwoch ein Motorwagen der Straßenbahn auf einen mit Ziegeln beladenen Wagen aus Rudak hiesigen Kreises auf. Dabei wurde eins der hinteren Wagenräder beschädigt. **

v **Leichenfund.** Dienstag abend entdeckte der Wächter der Wasserbauverwaltung Wincenty Wilmanowicz in der Weichsel bei Alt-Thorn (Stary Toruń) beim Buhnenkopf Nr. 5 eine männliche Leiche, die bekleidet war. Wie aus den bei dem Ertrunknen vorgefundenen Papieren festgestellt werden konnte, handelt es sich um den 34jährigen Stefan Czerwiński aus Wola in der Gemeinde Raciążek im Kreise Nieszawa. Eine gerichts-ärztliche Kommission soll feststellen, ob es sich im vorliegenden Falle um Selbstmord, oder Unglücksfall, oder sogar um einen Mord handelt. **

Konitz (Chojnice)

tz **Der seit langem erwartete Strafprozeß** gegen den Gerichtskassenrendanten Wojciech Meller aus Konitz, begann am Mittwoch. M. war lange Jahre Leiter der hiesigen Gerichtskasse und hat dabei etwa 65 000 Złoty veruntreut. In erster Linie griff er die Depots an und fälschte Quittungen und Kassenbücher. Um 9 Uhr begann unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten Dr. Halski die Verhandlung gegen den 47jährigen Angeklagten und gegen den 20jährigen Franciszek Mrowczynski, dem die Veruntreuung von 700 Złoty zur Last gelegt wird. Nach der Verlesung der 52 Seiten langen Anklageschrift begann die Vernehmung der Angeklagten. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen. *

tz **Die deutsche Volksschule** veranstaltete am Mittwoch einen Ausflug nach Müskendorf, der aber durch das schlechte Wetter sehr beeinträchtigt wurde. Der Elternrat hatte für Kaffee und Kuchen gesorgt. +

---

h **Gorzno,** 11. Juni. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, den berüchtigten Spitzbuben Peter Paczkowski auf frischer Tat abzufassen. Als die Besitzerwitwe Rossa zufälligerweise nicht zu Hause war, erschien in ihrer Wohnung die Frau des Paczkowski und spionierte alle Winkel durch. Bei ihrer Heimkehr erzählten die Kinder der Mutter von der Anwesenheit der Frau P. Darüber stark beunruhigt, setzte Frau Rossa die Polizei hiervon in Kenntnis, die sofort alle Maßnahmen ergriff und das Wohnhaus unbemerkt bewachte. Ihre Mühe war nicht umsonst, denn gegen Mitternacht erschien Paczkowski und wollte auf den Speicher einbrechen. Hierbei wurde er gefaßt und darauf ins Gefängnis eingeliefert.

Heute früh brannte in Szczutowo das Gehöft des Landwirts Dąbkowski nieder. Mobiliar, Hauseinrichtung, die landwirtschaftlichen Maschinen, Ackergerätschaften und Getreidevorräte fielen dem Brande zum Opfer. Ferner kamen in den Flammen zwei Fettschweine, ein Füllen und mehrere Kälber um. Der Brandschaden ist bedeutend. D. ist versichert; Entstehungsursache noch unbekannt.

f **Strasburg** (Brodnica), 13. Juni. Den Tod durch Ertrinken erlitt beim Baden in der Drewenz der bei einem hiesigen Schneidermeister als Geselle tätig gewesene Jan Pasała aus Thorn. P. war erst 20 Jahre alt. Seine Leiche wurde noch nicht geborgen.

Infolge unvorsichtigen Umgehens mit Feuer entstand auf dem Anwesen des Alexander Waszewski in Świerczyn ein Brand, dem Scheune, Remise und sämtliches totes Inventar zum Opfer fielen. Der Brandschaden wird von der Versicherung gedeckt. Bei der Rettungsaktion erlitt der Besitzer nicht unerhebliche Verletzungen an Kopf und Händen, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

wf **Soldau** (Działdowo), 13. Juni. Der letzte Vieh- und Pferdemarkt war bei schönem Wetter gut besucht. Der Auftrieb von Vieh war mittelmäßig, der Geschäftsgang schleppend. Es wurden folgende Preise gezahlt: Gute Milchkühe 200—250, mittlere Milchkühe 150—200 und geringere Milchkühe 120—145, Färsen 80—150 Złoty. Fettvieh brachte 18—25 Złoty pro Zentner Lebendgewicht. Der Pferdeauftrieb war groß, auch wurden viele Geschäftsabschlüsse getätigt.

V **Vandsburg** (Więcbork), 12. Juni. Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre am sogenannten 3. Pfingstfeiertage im Rosminer Walde, von schönstem Wetter begünstigt, das Posaunenfest statt. Mit einem Posaunenvortrag des Posaunenchors vom hiesigen Brüderhaus und gemeinsamen Liede nahm das Fest seinen Anfang. Hierauf richtete Pfarrer Kombke-Vandsburg, an die zahlreich Erschienenen eine Begrüßungsansprache. Es folgten einige Chorlieder, worauf Pfarrer Wiegert-Debenke und Prediger Pankratz-Vandsburg, mit erhebenden Ansprachen dienten. Mit Schlußgebet und gemeinsamen Liede fand das Posaunenfest seinen Abschluß.

Thorn.

Wir laden alle Eltern und Freunde ein zu einem
Frohen Eltern-Abend
am Freitag, dem 14. 6. 1935
im Deutschen Heim, abends 7½ Uhr.
Die Bastelgruppe d. Kindergottesdienstes St. Georgen.
Eintritt frei. 1990

Verein Jugendschutz T. z. Toruń.
Ordentliche Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, dem 18. Juni 1935, nachmittags 18 Uhr im „Deutschen Heim".
Tagesordnung: 4764
Beschlußfassung über die Auflösung des Vereins.

Deutsches Heim T. z.
Sonnabend, 15. 6. 1935, pünktl. 8 Uhr abends:
Wir lachen mit Mieze Museholb.
Heiterer Vortragsabend.
Numerierte Eintrittskarten à 0.50 zł bei Justus Wallis, Szeroka 34, Tel. 1469. 4743

2 Schüler finden gute Pension bei M. Reichert, St. Rynek 8, Whg. 4. 4744

Gute Pension für 2 Schüler(innen) bei Frau Schnibbe, Klonowicza 38, Whg. 8. 4691

Gute Pension für 2 Schüler bei Frl. Witte, Plac św. Katarzyny 7, III. 4533

Gute Pension f. Schüler 55 zł. Ang. u. H. 2646 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 4602

Gummistrümpfe, Leibbinden
Gustav Meyer
Optisches Institut
Zeglarska 23. Tel. 248. 4349

Bäckerei zu pachten ges., Toruń od. Umgegend. Ang. u. H. 2655 an Ann.-Exped. Wallis, Toruń, erb. 4742

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 16. Juni 1935 (Trinitatis)
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Culmsee. 10 Uhr Einsegnung.

Graudenz.

Wohnung 3 Zimm., sofort gesucht, evtl. auch außerh. mit etw. Land. Grudziądz, Ogrodowa 7, W. 12. 4767

Rote Brieftasche mit Fahrscheinheft verlor. Gegen Belohn. abzug. an Baurat Witt, ul. Staszica 5, W. 8. 4766

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 16. Juni 1935 (Trinitatis)
Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden, Dienstag vorm. 9 Uhr *, Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor, Mittwoch nachm. 6 Uhr Bibelstunde, Donnerstag 8 Uhr Jungmännerverein, Sonnabend 8 Uhr Jungvolk.
Stadtmission Graudenz, Ogrodowa 9—11. 9 Uhr Morgenand., 6 Uhr Evangelisation, 7 Uhr Jugendbund, 2 Uhr Andacht in Schönbrück Pfr. Wurlitzer, Dienstag ½8 U. Gesangstunde, ½7 Uhr Jungmädchenst. in Hilmarsdorf, 8 Uhr Bibelst. in Hilmarsdorf, Mittwoch 8 Uhr Posaunenstunde, Donnerstag morgens ½8 Uhr Ausflug nach Rudnik.
Piasken. Vorm. 10 Uhr Einsegnung Pfr. Gürtler.
Schwetz. 10 Uhr Einsegnung der Konfirmanden.
Fürstenau. 3 Uhr Gottesdienst.

Eröffnung der Marine-Volkswoche.

Kiel, 13. Juni. In Anwesenheit von rund 20 000 Volksgenossen nahm am Dienstag abend in Kiel die feierliche Eröffnung der Marine-Volkswoche in der Nordostseehalle ihren Anfang. Die gesamte Admiralität war anwesend, aber auch bekannte Namen der alten Marine waren vertreten, darunter Admiral von Trotha, der Führer des Reichsbundes für deutsche Seegeltung. Erschienen waren auch polnische, schwedische, holländische und dänische Marineoffiziere, die zur ersten Marine-Pokal-Segelwettfahrt nach Kiel gekommen waren.

Nach dem Einmarsch der Fahnen, unter ihnen auch die Fahnen der kurbrandenburgischen und preußischen Flotte, deren Fahnenträger in den Uniformen der damaligen Zeit antraten, verdunkelte sich die große Halle. Eine erleuchtete Riesentafel an der Wand zeigte in eindrucksvoller Form den Teilnehmern des Festes, wo in aller Welt die deutsche Marine im Kriege kämpfte. Ein Maschinenmaat von der Marineschule Kiel gab mit knappen Worten einen erschütternden, aber auch zugleich erhebenden Überblick über die Kämpfe und Heldentaten während des großen Krieges. Coronel, Falkland, Skagerrak und viele andere Namen mehr erklingen, Zeichen der Geschichte der deutschen Marine. Leise ertönt das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen senken sich. 20 000 deutsche Männer und Frauen erheben stumm den Arm.

Nach diesem stillen Gedenken riefen die Klänge des Liedes „O Deutschland hoch in Ehren“ in die Gegenwart zurück. Fanfarenmärsche schmetterten durch die Halle. Der Vizeadmiral der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, hielt dann die Festansprache, und begeistert sang die Menge dann das Deutschland- und Horst Wessellied.

Am Mittwoch hatten Zehntausende zum ersten Mal Gelegenheit, in einem bisher noch nicht dagewesenen Ausmaß Einblick in das Leben der blauen Jungen auf den Schiffen und an Land zu bekommen. Das schöne Wetter begünstigte die Veranstaltung.

Deutschland vor Schweden.

Am Mittwoch wurde die erste Internationale Marine-Pokal-Segelwettfahrt um den Hindenburg-Erinnerungs-Pokal eröffnet. Zum ersten Mal wird ein solches Rennen von den Offiziersmannschaften der Kriegsmarine, von fünf verschiedenen Nationen, und zwar Dänemarks, Deutschlands, Hollands, Polens und Schwedens ausgetragen.

Das Ergebnis der ersten Wettfahrt: 1. Deutschland, 2. Schweden, 3. Dänemark, 4. Polen, 5. Holland.

Bei Müdigkeit, Gereiztheit, Angstgefühl, Schlaflosigkeit, Herzbeschwerden, Brustdruck regt das natürliche **„Franz-Josef“**-Bitterwasser den Blutkreislauf im Unterleibe nachhaltig an und wirkt beruhigend auf die Wallungen. Ärztlich bestens empfohlen. (1543

Die Schweiz bewilligt den Olympia-Kredit.

DNB meldet aus Bern, daß der Schweizerische Ständerat bei der Behandlung der Nachtragskredite den Kredit von 36 000 Franken für die Olympischen Spiele, den der Nationalrat gestrichen hatte, mit 33 gegen 3 Stimmen bewilligt hat. Die Sache muß deshalb nochmals an den Nationalrat zurückgehen.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 16. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Stunde der Scholle. 09.00: Deutsche Feierstunde. 10.00: Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend. 10.30: Fantasien auf der Wurlitzer-Orgel. 11.00: Tag des deutschen Handwerks. 12.00—14.00: Konzert und Hörberichte vom Nürburg-Rennen. 14.00: Kinderfunkspiele: Ich bin schon hier! 14.30—17.00: Konzert und Hörberichte vom Nürburg-Rennen. 17.00: Tag des deutschen Handwerks. 18.00: Eröffnung der Reichstheater-Woche. Ansprache Reichsminister Dr. Göbbels. 1. Aufzug der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 20.00: Melodie und Rhythmus. 22.20: Hör- und Schlußberichte vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürburgring. 22.00—00.55: Oskar Joost spielt zum Tanz.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Unser die Sonne, unser die Erde. 06.00: Hafenkonzert. 08.10: Kino-Orgel-Konzert. 09.00: Chorkonzert. 10.00: Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend. 10.30: Das Handwerk in der deutschen Dichtung. 11.00: Tag des deutschen Handwerks. 11.40—14.00: Konzert und Hörberichte vom Nürburg-Rennen. 14.10: Für die erwerbstätige Frau. 14.40: Offenes Singen. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Tag des deutschen Handwerks. 18.00: Eröffnung der Reichstheater-Woche. Ansprache Reichsminister Dr. Göbbels. 1. Aufzug der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 20.00: Waldkonzert. C. M. von Weber. 22.20: Funk- und Schlußberichte vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürburgring. 22.45—24.00: Tanzfunk.

Königsberg - Danzig.

06.00—08.00: Hafenkonzert. 08.10: Katholische Morgenfeier. 09.00: Evangelische Morgenfeier. 10.00: Deutsche Feierstunde der Hitlerjugend. 10.30: Warum brauchen wir Jugendherbergen? 1.00: Tag des deutschen Handwerks. 11.40—14.00: Konzert und Hörberichte vom Nürburg-Rennen. 14.50: Unterhaltungskonzert. 16.00: Konzert und Hörberichte vom Nürburg-Rennen. 17.00: Tag des deutschen Handwerks. 18.00: Eröffnung der Reichstheater-Woche. Ansprache Reichsminister Dr. Göbbels. 1. Aufzug der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 20.00: Melodie und Rhythmus. 22.20: Hör- und Schlußberichte vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürburgring. 23.05—24.00: Tanzfunk.

Leipzig.

06.00: Hafenkonzert. 08.00: Morgenfeier. 08.30: Zum Bach-Fest 1935. 08.35: Orgelmusik. 09.00: Das ewige Reich der Deutschen. 10.00: Deutsche Morgenfeier der Hitlerjugend. 10.35: Der Zeitfunk sendet. 11.00: Tag des deutschen Handwerks. 11.40—14.00: Konzert und Hörberichte vom Nürburg-Rennen. 14.00: Deutsches Bauerntum. 14.20: Stunde für das Landmädel. 14.40: Herzlich tut mich erfreuen die schöne Sommerzeit. 15.20: Gauparteitag der NSDAP. 16.00: Konzert. 17.00: Tag des deutschen Handwerks. 18.00: Eröffnung der Reichstheater-Woche. Ansprache Reichsminister Dr. Göbbels. 1. Aufzug der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner. 20.00: Das erste Mitteldeutsche Gaufest in Dessau. 20.15: Der Zigeunerbaron. Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. 23.00: Hör- und Schlußberichte vom Rennen der großen Wagen auf dem Nürburgring. 23.25—24.00: Tanzfunk.

Warschau.

08.50: Schallplatten. 10.00: Schallplatten. 12.03: Reiseplauderei über Mexiko. 12.20: Sinfoniekonzert. 14.00: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Soldatenlieder. Blasorchester. 16.00: Solistenkonzert. 17.00: Konzert. 18.00: Übertragung vom Ferienlager für die Journalisten in Mazana Dona. 18.20: Schallplatten. 19.25: Klaviervorträge. 19.50: Unterhaltung mit den Hörern. 20.10: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.30: Klaviervortrag. 22.00: Übertragung eines Teils des Internationalen Fußballkampfes Polen—Ungarn. 22.20: Militärkonzert. 23.25: Schallplatten.

Montag, den 17. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Volk und Staat: Vom Werden des Preußentums. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Werkstunde für die Jugend. 15.30: Das Jungvolk baut Zelte! 16.00: Kundgebung anläßlich der Reichstheater-Woche. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 17.30: Klingendes Kunterbunt. Dazw.: „Eine ganz gewöhnliche Fliege von mittelerer Größe“, von Knut Hamsun. 18.50: Rundfunkfachhandel als politischer Helfer. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! Sprühende Kaskaden. 20.10: Laßt uns singen und fröhlich sein ... Ein Frühlingsspiel. 21.10: Die ehrlichen Fäuste. Hörspiel von J. Müser. 23.00—24.00: Musik zur „Guten Nacht“.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Unterhaltungskonzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Bauernbücher unserer Zeit. 15.30: Jungmädelfahrtenspiele. 16.00: Kundgebung aus der Musikhalle in Hamburg anläßlich der Reichstheater-Woche. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 17.30: Konzert. 19.20: Neue Volksmusik. 20.10: Blauer Montag. 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht“.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.05: Schulfunk. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 15.10: Der Osten ruft (aus Danzig). Eindrücke eines westdeutschen Arbeiters von einer Fahrt nach Danzig. 16.00: Kundgebung aus der Musikhalle in Hamburg anläßlich der Reichstheater-Woche. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 17.30: Konzert. 18.40: Woll'n wir uns auf Fahrt begeben ... 19.30: Cembalomusik aus Tabulaturen. 19.30 Danzig: Liederstunde. 20.15: Abendkonzert. 21.30: Ostpreußische Dichter. 22.20: Der Siegeslauf der Technik. 22.45—24.00: Musik zur „Guten Nacht“.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Bach-Fest 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15: Schulfunk. 12.00 Konzert. 15.00 Musik für Cello und Klavier. 16.00: Kundgebung aus der Musikhalle in Hamburg anläßlich der Reichstheater-Woche. Es spricht Reichsminister Dr. Göbbels. 17.30: Konzert. 18.50: Rundfunkfachhandel als politischer Helfer. 19.00: Volksmusik. 19.30: Chorkonzert. 20.10: Vorhang auf! 21.15: Bach-Fest 1935. Orchesterkonzert. 22.45: Mitteldeutsche Dichterstunde. 23.15—24.00: Musik zur „Guten Nacht“.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15—13.30: Buntes Konzert. 15.30: Konzert. Kammer-Sextett Nina Manska. 16.00: Reiseplauderei für Kinder: Gdingen, das Tor zur Welt. 16.15: Solistenkonzert. 16.50: „Tanzlegendchen“ von Gottfried Keller. 17.00: Werke von Stolpeg (1851—1872). Einleitende Worte und Erläuterungen: Glochowski. 1. Variationen aus dem Streichquartett in G-dur. 2. Sonate für Klavier in G-moll. 17.45: Moniuszko: „Erzählung“, Ouv. (Schallplatten). 18.15: Lieder für Chor. Dir.: Dimitrow. 18.45: Respighi: Römische Fontänen, sinf. Dichtung (Schallplatten). 19.50: Belletristische Neuerscheinungen. 20.10: „Die Lilien“, Oper von Szopski. 23.05: Salonmusik (Schallplatten).

Dienstag, den 18. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Grenzland im Osten! 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 4.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Mütterstunde. 16.00: Klingendes Kunterbunt. Dazw.: Aus dem Buch „Frohes Leben“ von Heinz Steguweit. 17.30: Im Dunkel der Retamabüsche. 17.50: Konzert. 18.40: Zur ersten Sammlung für das Hilfswerk „Mutter und Kind“. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.00: Erinnerung ... Ilja Livschakoff spielt. 21.00: Schlesien ruft dich 22.00: Nachrichten. 22.30: Mosaik aus dem Reiseverkehr der Reichsbahn. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz! Ilja Livschakoff spielt.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00 Unterhaltungskonzert. 10.15: Schulfunk. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Oberschlesische Arbeitsstätten. 15.30: Lieder für Sopran. 16.00: Gut G'sell und du mußt wandern. 16.30: Kulturkreis der Heimat. 16.50: Volkstrachten in Oberschlesien. 17.00: Konzert. 18.30: Für die Frau. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.50: Rundfunkfachhandel als politischer Helfer. 20.10: Was uns alles auf der Landstraße begegnet. 21.00: Schlesien ruft dich! 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 11.05: Landfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Kinderfunk. 16.00 Hohner-Handharmonika-Klub. 16.35: Jugend wirbt für den Rundfunk. 17.00: Konzert. 18.40: Von deutscher Arbeit. 19.10: Beethoven. 20.15: Schönes Samland. 21.00: Bunter Abend. 22.50—24.00: Musik vor Mitternacht.

Leipzig.

06.15: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Zum Bach-Fest 1935. 08.25: Musik am Morgen. 09.00: Für die Frau. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.30 Rückblick auf den Gauparteitag der NSDAP Gau Halle-Merseburg. 15.00: „Lagerleben“, eine lustige Hörfolge von Karl Seele, ausgeführt von der Weimarer HJ. 15.30: Vom Bach-Fest 1935. 16.30: Die Freilichtbühnen Rudolstadt und Wunsiedel. 17.00: Konzert. 18.30: König Friedrich Wilhelm I. als Volkswirt. 18.50: Blasmusik. 20.10: Komm, tanz mit mir! 22.30: Liederstunde. 23.00—24.00: Konzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Orchesterkonzert. 16.15: Lieder von Rich. Strauß. 16.25: Klaviervorträge. 17.00: Konzert. 13.15: Gesangsvorträge. 18.45: Schallplatten. 19.30 Klaviervorträge. 20.10: Konzert. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: „Unter den Wellen des Baltischen Meeres“, Übertragung vom Unterseeboot „O. R. P. Wilk“. 21.15: Orchesterkonzert. 22.00: Schallplatten. 22.40: Buntes Konzert.

Mittwoch, den 19. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. 10.45: Für die Grundschule. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Konzertstunde. 15.40: Lustige Vögel. 16.00: Klingendes Kunterbunt. Dazw.: Plauderschnitzel. 17.00: Werke für Violine und Klavier. 17.30: Lebensweisheit bei Shakespheare. 18.00: Das deutsche Lied. 19.00 Und jetzt ist Feierabend! Waterkant — Heimatland. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Der Musikzug des Feldjägerkorps spielt. 22.00: Nachrichten. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Konzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00 Gesegnete Mahlzeit. Konzert. 5.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Revolutionär und Staatsmann. Friedrich II. von Hohenstaufen. 16.20: Geister und Zauberer. 16.455: Die Musik im Volksmund. 17.00: Konzert. 18.40: Haben Sie schon gewußt ...? 19.00: Wir Mädel singen. 19.30 Wie wird das Dritte Reich regiert? 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Hammerschlag, der Zobtenräuber. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.05: Schulfunk-Musikstunde. 12.00: Konzert. 16.00: Aus dem Ungarland. 16.45: Schmuggel mit Worten. 17.00: Konzert. 19.10: Der deutsche Student im Rundfunk. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22.20: Landsportlehrer bei der Arbeit. 22.35—24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Leipzig.

06.15: Konzert. '08.20: Zum Bach-Fest 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 15.00: Für die Jugend. 16.00: Von Schuhen und merkwürdigen Schustern. 17.00: Konzert. 18.30: Grenzgebiete der Wissenschaft. 19.00: Zur Unterhaltung. 19.30: Wie wird das Dritte Reich regiert? 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Don Juan und Faust. 22.30: Vom Bach-Fest 1935. 23.00—24.00: Orchesterkonzert.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15—13.30: Konzert. 15.30: „Zither und Lieder“. Zielinska, Zither, und der Zaremba-Chor. 16.15: Aus Mascagni-Opern. 17.00: Mandolinenkonzert. 17.35: Max Reger: Serenade op. 77 für Flöte, Violine und Bratsche. 18.15: Chorgesänge. 18.45: Beethoven: Sinfonie Nr. 8 in Fis-dur (Schallplatten). 19.30: Schumann-Lieder. St. Argasinska, Sängerin. 20.10: Konzert. 21.00: Klavierwerke von Chopin. 21.30: „Das Examen“, Fragment aus dem Roman „Das Schlagen des Herzens“ von Selma Lagerlöf. 21.40: Severin Barbag: Sonate für Cello und Klavier. 22.10: Ernste Musik.

Donnerstag, den 20. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Volksliedsingen. 10.55: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.30 Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Hausfrau und Hausgehilfin bei der Arbeit. 15.40: Begegnung mit einem Dichter. 16.00: Klingendes Kunterbunt. 17.20: „Questen-Kranz“ und „Fystgemaier“. Herm. Wirth und Kurt Kißhauer. 17.40: Schweizer Komponisten 18.10: Stunde der Hitlerjugend. 18.35: Im Trainigslager Schmelings. 1900: Wie's einmal war ... 20.10: Fürs deutsche Mädel. 20.30: Großer Volkskunstabend. 23.00—23.45: Zeitgenössische Musik.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Konzert. 10.15: Volksliedsingen. 1.45: Für den Bauern. 12.00 Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Lieder von Hans Günter Andersch. 16.35: Für die Mutter. 17.00: Zur Unterhaltung. 19.00: Wie's einmal war. 20.10: Volkstümliches Konzert. 22.30: Heitere Musik an zwei Klavieren. 23.00—23.45: Zeitgenössische Musik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.15 Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei von Zwei bis Drei. 15.10: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 15.40: Für Elternhaus und Schule. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.00: Zur Unterhaltung. 18.40: Landfunk. 9.30: Wir Mädel singen. 20.10: Tanzabend. 21.15: Hoffmann von Fallersleben. 22.20: Auf die Plätze! 23.00—23.45: Zeitgenössische Musik.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Zum Bach-Fest 1935. 08.25: Musik am Morgen. 10.15: Volksliedsingen. 12.00: Konzert. 14.15 Allerlei von Zwei bis Drei. 16.00: Konzertstunde. 16.30: Deutschland und die Weltwirtschaft. 17.00: Zur Unterhaltung. 18.30: Hexenprozesse in Sachsen 19.00: Brüder in Not. 20.10: Großes Abendkonzert. 22.30: Vom Bach-Fest 1935. 23.00—23.45: Zeitgenössische Musik.

Warschau.

08.50: Schallplatten. 12.20: Orchesterkonzert. 14.00: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Rimsky-Korssakow: Antar. Sinfonie (Schallplatten). 16.15: Klaviervorträge. 16.50: Vorlesung: „Warschauer Bild“ von Marie Kuncewicz. 17.00: Konzert. 18.15: Schlesische Lieder. 18.30: Schallplatten. 18.45: Polnische Musik für Klavier und Violine (Schallplatten). 19.30: Arien und Lieder Jos. Schmidt, Tenor (Schallplatten). 20.00: Orchesterkonzert. 21.00: „Dritte Ostra-Brama-Litanei“, mit Musik von Moniuszko. 21.30: „Die Orgel der Barbarei“, Hörspiel nach Prus. 22.20: Abendkonzert.

Freitag, den 21. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Kinderliedersingen. 15.35: Jungmädelstunde. 16.00: Klingendes Kunterbunt. Dazw.: Aus der Kleinen Weltlaterne. 17.30: Jungvolk, hör' zu! 17.50: Rufer der Jugend: Herybert Menzel. 18.00: Bunte Musik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! „Besonnter Alltag“ mit der Kapelle Otto Dobrindt. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.15: Stunde der Nation. Am frischgeschnittenen Wanderstabe. 20.45: Mittsommerzeit. 22.00: Nachrichten. Anschl.: Deutschlandecho. 23.00 — 24.00: Sonnenwende.

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15 Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Unser täglich Brot. 15.50: Rudolf Watzke singt! 16.30: Von Bauern, Männern und Helden. 17.00: Bunte Musik. 18.30: Hitlerjugend an der Arbeit. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.15: Stunde der Nation. Am frischgeschnittenen Wanderstabe. 20.45: Deutsche Sonnenwende. 22.30: Vom ewig Deutschen. 23.30—24.00: Spielleut macht's den auf“.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 11.00 Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 15.10 Rätselfunk für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.00 Klingendes Kunterbunt. 16.35: Auch wir Mädel brauchen Rundfunkgeräte. 17.00: Bunte Musik. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19.10: Das deutsche Volkslied. 19.10: Danzig: Hausmusik auf allerlei Instrumenten. 20.15: Stunde der Nation. Am frischgeschnittenen Wanderstabe. 20.45: Bunte Abendunterhaltung mit „Kraft durch Freude“. 22.00: Nachrichten. 22.40—24.00: „Spielleut macht's den auf“.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Zum Bach-Fest 1935. 08.25 Fröhliche Musik am Morgen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Das deutsche Lied. 16.30: Die Deutschen des Mittelalters und die nordischen iLänder. 17.00: Bunte Musik. 18.30: Wir Arbeiterjungen. 19.00 Egerländer Volksmusik. 20.15: Stunde der Nation. Am frischgeschnittenen Wanderstabe. 20.45: Der kleine Rosenhag. 21.20: Vom Bach-Fest 1935. 22.30—24.00: Spielleut macht s den auf!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 15.30: Schumann: Quintett in Es-dur op. 44. 16.15: Konzert. 17.00: Kammermusik. 17.30: Konzert. 18.15: Gesangsvorträge. 18.45 Schallplatten. 19.30: Cellovorträge. 20.10: Werke von Jean Marczewski. 21.00: Orchesterkonzert. 22.10 Im Lande der schönen Stimmen (Schallplatten).

Sonnabend, den 22. Jnni

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 09.40 Kleine Turnstunde. 10.15: Kinderfunkspiele. 10.45: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12.00: Fahrt ins Freie. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.30: Rund um die deutsche Fußballmeisterschaft. 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19.00: Präsentier- und Parademärsche. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Kurznachrichten. 20.10: Es lebe der Reservemann. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau - Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Sang und Klang zur Morgenstunde. 10.45: Funkkindergarten. 12.00: Konzert. 15.10: Du fragst: „Was ist denn ein Volk?“ 15.25: Verkündung — Das Porträt. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.25: Vom Studium des Bergbaues an der Technischen Hochschule Breslau. 18.55: Schlesische Glocken läuten den Sonntag ein. 19.00: Mensch und Ehre. 19.30: Die Fähre. Eine Erzählung von G. Büsing. 22.30: Tanzmusik. 23.45—01.00: Tanzmusik.

Königsberg - Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 15.20: Kleinkinderfunk. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.20 Orgel-Vespermusik. 19.20: Volkstümliche Abendmusik. 20.10: Der Kampf um die ostpreußische Meisterschaft im Rundfunk-Sprecher-Wettbewerb. 22.20: Funkbericht vom Kreisturnfest in Tapiau. 22.35: Tanzmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Zum Bach-Fest 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 12.00: Buntes Wochenend. 14.15: Allerlei von Zwei bis Drei. 14.55: Antlitz der deutschen Erde. 15.15: Im Reiche Zembokrals. 16.00: Der frohe Samstag-Nachmittag. 18.15: Kunst und Geschichte. 19.00: Die bayerische Ostmark. 19.30: Wir Mädel singen! 20.10: Alle Mann an Bord. 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Unterhaltungskonzert. 13.05—13.30: Schallplatten. 14.30: Neue Schallplatten. 16.00: Technischer Funkbriefkasten. 16.15: Buntes Konzert. 17.00: Konzert. 18.15: Chorgesänge. 18.45: Werke von J. S. Bach (Schallplatten). 19.30: Polnische Lieder. 20.10: In einer musikalischen Familie, Nocturnos und Romanzen. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.30: Orchesterkonzert. 22.10: Buntes Programm: Worte und Musik. 22.30: Ernste Musik.

Die Opposition gegen die Wahlordnungsentwürfe

In der Verfassungskommission des Sejm nahm am Mittwoch die Generaldebatte über die Wahlordnungsentwürfe ihren Anfang. Die Aussprache umfaßt nicht allein die vom BB-Klub eingebrachten Entwürfe, sondern auch den Wahlordnungsentwurf des PPS-Klubs.

Als erster ergriff der Vertreter des Nationalen Klubs, **Abg. Prof. Winiarski**, das Wort. Der Redner bemerkte einleitend, daß man mit der Zeit, da diese Entwürfe formales Gesetz sein werden, in Verlegenheit geraten werde, wie diese oder jene Bestimmung auszulegen sei. Wird man die Berichte über die Beratungen der Verfassungskommission befragen, so wird es sich erweisen, daß die Wahlordnung im Widerspruch steht mit alledem, was hervorragende Mitglieder des Regierungsklubs wie die Abgeordneten Podoski, Car, Makowski, Szawlewski, Radzywill, Mackiewicz und andere in der Kommission gesagt hatten.

Die vorliegenden Wahlordnungsprojekte — führte der Redner weiter aus — entfernen das Parlament von der Volksgemeinschaft, indem sie zahlreiche Mittelglieder schaffen, die sich bei der Bildung des Parlaments betätigen werden. Im Ergebnis weiß der Wähler nicht, ob er die Freiheit habe, denjenigen zu wählen, den er wählen will. Dabei haben die einen Wähler einen größeren Anteil an der Bildung der Kammer, die anderen einen geringeren Anteil. Man gestattet zwar, daß 500 Wähler ihren Kanditaten in das Wahlkollegium anmelden.

Doch die Wahl eines Drittels der Mitglieder des Kollegiums durch diese nicht organisierten Wähler wird die Mobilisierung von 25—30 000 Wählern zur Anmeldung von solchen Kandidaten erfordern.

Es entsteht die Frage, was da mit der geheimen Abstimmung geschehen werde?

„Die Einspannung der territorialen Selbstverwaltung“ — fuhr der Redner fort — „zu einer so hervorragend politischen Arbeit, wie sie die Wahlen darstellen, wird eine Entartung der Selbstverwaltungsidee bewirken und andererseits einen negativen Einfluß auf die Staatsfragen haben, welchen auf diese Weise der Stempel kleiner, partikularistischer Interessen aufgedrückt werden wird. So geschieht es eben in Frankreich, wo die Städte oder Departements für eine entsprechende politische Abstimmung bei Parlamentswahlen mit Investitionen oder Konzessionen entlohnt werden. Das ist ein sehr gefährlicher Weg. Ähnlich liegen die Dinge bei der beruflichen Selbstverwaltung. Die Berufsorganisationen sind in bedeutendem Maße von der Regierung abhängig, andere wiederum vom fremden Kapital, und es ist unbekannt, in welcher Weise das fremde Kapital von seinem Einfluß auf das Ergebnis der Wahlen in Polen werde Gebrauch machen wollen.

„Es wurde viel vom Vertrauen gesprochen. Aber die letzten Selbstverwaltungswahlen haben

eine Kluft zwischen dem Beamten und der Volksgemeinschaft

aufgerissen. Es ist doch bekannt, daß die Landbevölkerung besonders heftig an Mißbräuchen bei den Wahlen in die Selbstverwaltungskörperschaften Anstoß nimmt, weil sie dann auf jedem Schritt die Ergebnisse dieser Mißbräuche vor Augen hat. Wenn es sich um die Vertrauensfrage handelt,

so wollte man eigentlich neue Wahlen in die Selbstverwaltung durchführen.

Man gewinnt den Eindruck, daß das ganze Wahlrechtskonzept eigentlich den Zweck habe, ein „festgemauertes“ Wahlergebnis zu schaffen, ohne zu zahlreichen, einzelnen Wahlmißbräuchen Zuflucht nehmen zu müssen; diese werden sich nämlich in Ansehung der neuen Vorschriften als überflüssig erweisen. Der Sejm, der zur Erfüllung gewisser staatlicher Funktionen fähig sein soll, muß Ansehen genießen; doch wird er dieses Ansehen nicht erlangen, wenn er aus Strohmännern besteht, die durch die Verwaltung hineingeführt worden sind.

Wer nicht fähig ist, Widerstand zu leisten, kann keine moralische und politische Stütze sein.

„Der Nationale Klub“ — sagte der Redner weiter — „wäre nicht grundsätzlich gegen einmandatige Wahlkreise, obwohl diese auch ihre Schattenseiten haben. Doch der Entwurf des BB-Klubs wälzt den Wahlkampf auf die Kirchsprengel-Koterien ab und Verwandtschaften, wie Freundschaften werden dabei ihre Rolle spielen.

„Was den Antrag der PPS betrifft, so geht er in der Durchführung des Proportional-Systems zu weit, weil er kleine, bedeutungslose Gruppen begünstigt. Andererseits aber darf man nicht vergessen, daß dieses System immerhin ein Barometer der Stimmungen im Lande ist und niemandem den Zutritt zum Parlament versperrt. Der BB-Entwurf soll angeblich den Zweck haben, den Parteien das Wahlmonopol zu nehmen; wie kann aber von einem Monopol die Rede sein, wenn schon 50 Wähler einen Kandidaten aufstellen konnten.

„Es wäre ein Fehler, die Vorstellung zu hegen, daß die Parteien zugrunde gehen werden, wenn man ihnen die Mandate genommen haben wird.

Parteien sind große soziale Bewegungen;

tritt man gegen die Parteien auf, so ist es, als wenn man gegen die Volksgemeinschaft zu Felde zöge, die sich eben in dieser Weise und nicht anders organisieren will. Sagt man, eine Partei sei ein Unsinn, so sagt man dies eben im Interesse einer, einer einzigen Partei. Wenn man den Strömungen, welche die Volksgemeinschaft bewegen, den legalen Weg verschließen wird, so wird man damit einen schlimmeren Weg,

den Weg der Katastrophen

öffnen.“

Bei Besprechung der Herabsetzung der Abgordnetenzahl auf 208, weist der Redner darauf hin, die Verteilung der Mandate sei so eigentümlich durchgeführt worden, daß den westlichen Wojewodschaften in manchen Fällen nur 42 Prozent ihres bisherigen Standes belassen wurden, während das prozentuale Verhältnis, je weiter es nach dem Osten geht, ansteigt.

Zum Schluß erklärt der Redner, die polnische Volksgemeinschaft habe es nicht verdient, daß ihr das fünffache Wahlrecht entzogen werde. Die Entwürfe des BB-Klubs enthalten keinen tieferen staatlichen Gedanken, und sind geeignet, eine Scheidewand zwischen der Allgemeinheit und den Behörden zu errichten. Daher ist der Nationale Klub gegen die Entwürfe.

Die Volkspartei fordert nähere Begründung.

Die Volkspartei schickte den **Abgeordneten Rataj** als Redner vor, der eine sachliche Begründung der einzelnen Bestimmungen forderte. „Wir haben z. B.“, so sagte er, „nicht erfahren, welchem Umstande eben eine solche Einteilung in Bezirke zuzuschreiben ist, wie sie der B.B.-Entwurf vorsieht. Hierbei kommen doch so wichtige Probleme in Frage, wie das Nationalitäten-Problem, das Verhältnis des Dorfes zur Stadt, und doch hängt dies alles in der Luft.

Wir wollen denn auch im Rahmen der verpflichtenden Verfassung die Reste dieser Rechte verteidigen, die sie der Bevölkerung gelassen hat.

Zu den praktischen Problemen gehört die Zahl der Abgeordneten. Diese Zahl wurde unverhältnismäßig gegenüber den Senatoren verringert, und dank diesem Umstande wurde das Verhältnis zwischen Sejm und Senat unterhöhlt, was einen um so deutlicheren Charakter annimmt, wenn man bedenkt, in welcher Weise der Senat berufen werden soll. Bei der Zahl von 208 Abgeordneten entfällt ein Abgeordneter auf etwa 170 000 Einwohner. Analisiert man aber dieses Verhältnis nach den Bezirken, so werden sich große Unterschiede ergeben. Der Verhältniswahl messen wir kein grundsätzliches Gewicht bei, wir können uns mit ein- oder zweimandatigen Bezirken einverstanden erklären, eine grundsätzliche Bedeutung hat aber die Frage der Anmeldung von Kandidaten. Wenn der Bürger die Kandidaten nicht frei anmelden kann,

so werden die Wahlen zu einer Farce

und der auf diese Weise entstandene Sejm wird nicht der Dolmetsch der Meinung des Landes sein.“

Der Redner sprach sich gegen die Auswahl der Kandidaten durch Bürger aus, die angeblich das allgemeine Vertrauen genießen, mit der Begründung, daß man heute

die Gemeinde- und Kreis-Selbstverwaltungen als Symbol der Ungerechtigkeit

betrachtet. Auf die Vertreter der wirtschaftlichen Selbstverwaltung eingehend, die ebenfalls der Bezirksversammlung angehören sollen, sagte der Redner, in Polen wüßten nicht 90 Prozent der Bauern, daß Landwirtschaftskammern bestehen. Dies seien unbekannte Institutionen und doch oft unnötige staatliche Organe. Eine solche Organisation könne unmöglich als ein Organ des Vertrauens des Volkes und der Vertretung der Bauern gelten. Ähnlich verhalte sich die Sache mit den Industrie- und Handels- sowie den Handwerkskammern.

In der Frage des Senats wies der Redner darauf hin, daß in Warschau ein Senator auf 196 000 Einwohner entfällt, in der Wojewodschaft Warschau auf 506 000, in der Wojewodschaft Wilna auf 521 000, in der Wojewodschaft Krakau auf 574 000. Nach einer kurzen Schilderung der Stimmungen auf dem Lande betonte schließlich Abg. Rataj, daß die Massen sich an der Wahl kaum beteiligen würden.

Die PPS. droht mit Wahlenthaltung.

Im Namen der PPS sprach **Abg. Czapiński**, der auf die Verschiebung hinwies, die in Polen von links nach rechts wahrzunehmen ist. Die neue Verfassung habe den Sejm auf den zweiten Platz gerückt, der erste sei Faktoren eingeräumt worden, die mehr Einflüssen der besitzenden Klassen ausgesetzt seien. Der Redner schloß seine Ausführungen mit der Erklärung,

die Polnische Sozialistische Partei werde es sich ernstlich überlegen müssen, ob sie überhaupt an den Wahlen teilnehmen wird.

Die Christliche Demokratie für den PPS-Entwurf.

Als Sprecher des Klubs der Christlichen Demokratie trat **Abgeordneter Tempka** auf, der eingangs die Erklärung abgab, daß seine Partei, wenn sie unter den vorgelegten Entwürfen wählen soll, für den Entwurf der P.P.S. stimmen wird. Dieser Entwurf wahre auf das gewissenhafteste die Bestimmungen der Verfassung, was man von dem Projekt des B.B.-Klubs nicht sagen könne.

Der Grundsatz der direkten Wahlen werde nach Ansicht des Redners durchaus nicht geachtet.

Die bisherige Wahlordnung sei für jeden Durchschnittsbürger klar, übersichtlich und verständlich gewesen, dagegen stelle das Projekt des Regierungsblocks ein Labyrinth von Zahlen, Terminen und Instanzen auf, welches das dem Abstimmungsakt vorangehende Verfahren dem gewöhnlichen Bürger unzugänglich mache. Artikel 93 des Entwurfs handle z. B. davon, daß an den Bezirksversammlungen auf dem Gebiet der Schlesischen Wojewodschaft Vertreter der vorläufigen Organe teilnehmen sollen, welche die Kreisselbstverwaltungsverbände bilden. Indessen gebe es auf dem ganzen Gebiet Schlesiens gegenwärtig auch nicht ein einziges derartiges Organ, das aus den Wahlen hervorgegangen wäre.

Denn diese Organe seien ernannt worden.

„Wir werden, so schloß der Redner, für den Entwurf der PPS stimmen und sollte er nicht durchkommen, so werden wir einige Abänderungen zu dem BB-Entwurf beantragen, um diesem seinen antidemokratischen Charakter zu nehmen.

In der weiteren Aussprache, in der die Abgeordneten Rymar (Nationaler Klub), Czernicki (Volksklub), Komarnicki (Nationaler Klub), Stroński (Nationaler Klub), Malinowski (Volksklub), Pfarrer Szydelski (Wilder), Bittner (Christlicher Volksklub), Smoła (Volksklub) und Dr. Rottenstreich (Jüdischer Klub) sprachen, wurde an dem Entwurf des Regierungsblocks ebenfalls eine unzweideutige Kritik geübt und u. a. dem Wunsch Ausdruck gegeben, durch Sachverständige feststellen zu lassen, ob dieser Entwurf mit den Bestimmungen der Verfassung in Einklang gebracht werden könne.

Wilno — die Stadt, die Rätsel aufgibt.

IV.

Eine litauische Stadt?

Ist Wilno eine litauische Stadt? — Das ist wohl die Frage, die nach der Rückkehr von der Wilja dem Reisenden immer wieder gestellt wird. Und die Antwort kann nur ganz klar und eindeutig lauten: Es ist eine polnische Stadt, auch wenn es einmal eine litauische Hauptstadt war. Mit Kowno-Litauen, dem Staatengebilde des Versailler Vertrages, hat Wilno nichts gemein.

Etwas muß verzeichnet werden, was dazu angetan ist, der Silhouette dieser Stadt und ihrer Bewohner jene romantische Note zu geben, die uns die Welt rund um Wilno so merkwürdig erscheinen läßt. Es gab einmal ein Großfürstentum Litauen und es gab ein Königreich Polen. Durch die Heirat des Litauer-Fürsten Jagiełło mit der polnischen Königstochter Jadwiga wurde Jagiełło König von Polen. Zwischen Litauen und Polen entstand eine Personalunion. Durch den Vertrag von Lublin ist dann daraus eine Real-Union geworden. All die großen Polen, die aus der Gegend von Wilno stammen, sagen immer „Wir Litauer“ — wie die Polen aus dem Posenschen betonen „Wir Wielkopolacy“, oder die Krakauer „Wir Krakowiacy“. So ist Mickiewicz' Hymne an Litauen zu verstehen, so ist zu verstehen, wenn eine Wilnoer Zeitung schrieb: „Piłsudski ist gestorben — der größte Sohn Polens und Litauens.“

Kowno-Litauen hat mit den Dichtern, Kämpfern und Politikern des Wilnoer Landes nichts zu tun. Es hat auch nichts zu tun mit der Geschichte dieser Stadt, die polnisch ist, wie ihre Bauten, wie die Mehrzahl ihrer Bewohner und wie ihr Geistesleben.

Und dennoch haben die Kowno-Litauer Wilno zu einem politischen Schlagwort gemacht. Das ganze politische Leben des neuen Litauens steht unter der Devise: „Wir müssen Wilno haben!“ Das ist der einzige Lehrsatz und die große Forderung, die man in Kowno kennt. Die litauische Propaganda ist eifrig bemüht, nicht nur im Innern des Landes, sondern auch im Auslande für ihre Forderung zu werben. Mir wurde da z. B. ein im Jahre 1935 herausgegebener italienischer Reiseführer durch Osteuropa vorgelegt, in dem auf der beigefügten Karte der Litauische Staat fast bis zum Bug reichte — einschließlich Wilnos natürlich.

Und der Fanatismus der Litauer geht so weit, daß wegen Wilno noch immer die Grenzen gesperrt sind zwischen Polen und Litauen. Es macht sich längst auf beiden Seiten der Grenze das Bedürfnis nach einer Klärung der Lage bemerkbar. Welche Regierung oder Partei in Litauen könnte jedoch wagen, den Schlachtruf „Wir müssen Wilno haben!“ aufzugeben? Man würde in Litauen diejenigen Politiker, die auf Wilno verzichten wollten, sehr bald als Landes- oder Volksverräter beseitigt haben.

Während meines Aufenthalts an der Wilja habe ich mit vielen Menschen über das Problem Polen-Litauen gesprochen: Mit Politikern, Gelehrten, Offizieren und Kaufleuten. Überall fand ich ein Bedauern für das augenblickliche Mißverhältnis zwischen den beiden Ländern. In vielen Familien wurde der Zustand als besonders hart empfunden, da die seit nunmehr über 15 Jahren geschlossene Grenze die Familienmitglieder voneinander trennt. Ein Besuch selbst mit dem teuersten Paß ist unmöglich. Bei all diesen Gesprächen gab es aber niemanden, der angedeutet hätte, daß man auf Wilno verzichten müßte, um eine Änderung dieses Zustandes herbeizuführen.

Und die Litauer in Wilno? Hier wurde schon zu Beginn dieser Artikelreihe erwähnt, daß laut letzter amtlicher Statistik es keinen ganzen Prozent, sondern nur 0,78 Prozent Litauer in der Stadt gibt. Über Statistiken läßt sich streiten, man kann ihnen skeptisch gegenüberstehen. Ich war es auch diesen Angaben gegenüber und würde sicher nicht in dieser Weise über das Thema schreiben, wenn mir nicht auch anderes Material als nur polnisches zur Verfügung gestanden hätte. Der Zufall spielte mir eine Zusammenstellung der Volkszählung in die Hände, die während des Krieges durch die deutsche Militärverwaltung durchgeführt wurde. Die Zahl der Litauer wurde darin im Jahre 1915 mit 2500 angegeben. Es bestand damals gewiß kein Grund für die Litauer, ihre völkische Zugehörigkeit zu verheimlichen, denn die Militärverwaltung sprach in ihren Aufrufen (mit Ausnahme des ersten, kurz nach dem Einmarsch veröffentlichten) und in ihren Erlassen stets von „Wilno, der alten litauischen Stadt“. Und dennoch ergab die Volkszählung nur 2500 Litauer. Die polnischen Statistiken schließen an diejenigen der deutschen Militärbehörden an. Von 1922 ab stellt man ein ständiges Sinken der Zahl der Litauer fest, was auf Abwanderung der Intelligenz nach Kowno zurückzuführen ist, wo Beamtenposten und Karrieren im Staatsdienst winkten. Heute gibt es, wie schon oben erwähnt, nicht einen ganzen Prozent Litauer in der Stadt mit über 200 000 Einwohnern.

Wenn man durch die Straßen wandert, stellt man zwar an einigen Häusern Schilder fest mit litauischen Inschriften, es gibt litauische Vereine und Verbände, ein litauisches Gymnasium, einen Schulverein, ein Krankenhaus — aber daß die Litauer in dem Straßenbild oder täglichen Leben irgendwie auffallen, das kann niemand behaupten. Gelegentlich sieht man die Mützen einer litauischen Verbindung von Studenten der Universität. Jedoch nach der Statistik für das Jahr 1932/33 waren bei der Stefan-Batory-Universität 97 Studenten und Studentinnen eingetragen, die als Muttersprache litauisch angaben. Von diesen 97 Studenten waren 16 litauische Staatsbürger.

Polen ist gewiß bereit, an eine Vereinigung der Atmosphäre zwischen Polen und Kowno-Litauen heranzugehen. Es wird dies jedoch nie anders tun als auf der Grundlage einer gründlichen Erörterung des Problems, auf der Grundlage einer Lösung aller Fragen. Die Behandlung von Einzelangelegenheiten wie z. B. des kleinen Grenzverkehrs dürfte abgelehnt werden. Von einer territorialen Änderung würde bei derartigen Erörterungen nie die Rede sein können.

Das hat auch Marschall Piłsudski betont in seinem politischen Testament, als er bestimmte, daß sein Herz zu den Füßen seiner Mutter auf dem berühmten Friedhof Rossa in Wilno beizusetzen sei. Bis zu der großen feierlichen Beisetzung wurde das Herz in einer silbernen Urne in der Theresien-Kirche neben der Ostra-Brama-Kapelle untergebracht. In den ersten Tagen nach der Überführung nach Wilno war die Urne auf einem kleinen Altar aufgestellt, neben dem Ehrenwachen standen. Und man sah vor diesem Altar Offiziere knien, mit einer Ergebenheit und Innbrunst wie der katholische Gläubige sonst nur vor dem Allerheiligsten zu knien pflegt. Wer die Wallfahrt der Polen Wilnos zu dem Herzen Piłsudskis, wer die Liebe zu dem Marschall in all diesen Menschen sah, und wer das Testament Józef Piłsudskis verstanden hat, der weiß, daß Wilno bei Polen bleiben wird. Das Herz des Marschalls wird neben seinen Soldaten ruhen, die 1919 gefallen sind, als sie Wilno stürmten, um die Stadt dem geliebten Kommandanten als Ostergeschenk überreichen zu können.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kritik am polnisch-englischen Handelsvertrag.

In polnischen Wirtschaftskreisen macht sich eine wachsende Unzufriedenheit mit dem neuen polnisch-englischen Handelsvertrag bemerkbar. Die Haupteinwände, die erhoben werden, betreffen nicht so sehr die begründete Befürchtung, daß der polnische Ausfuhrüberschuß nach England zurückgehen wird.

Die Engländer sind ja bekanntlich mit dieser Absicht in die Verhandlungen eingetreten und es erscheint sehr zweifelhaft, ob man sie von diesem Streben hätte ablenken können. Vielmehr richten sich die Einwendungen gegen die Formalbestimmungen des Vertrages. Es wird behauptet, daß diese Polen unbedingt binden, während sie dem englischen Partner freizügige Anwendung gestatten. Auf die englische Einfuhr in Polen hat sich die Polnische Regierung verpflichtet, die niedrigsten Zollsätze anzuwenden. Dagegen besteht in bezug auf die polnische Ausfuhr nach England der Vorbehalt, daß Einfuhrbeschränkungen zur Sicherung des Marktes für Agrarprodukte englischerseits erlassen werden dürfen. Infolge dieser Bestimmung ist der polnische Agrarexport dem freien Ermessen der Englischen Regierung unterstellt.

Polnisch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen.

Am 17. Juni sollen in Warschau polnisch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen beginnen, in deren Verlauf insbesondere die Fragen der polnischen Schweine- und Kohlenausfuhr nach Österreich erläutert werden sollen. Bekanntlich wurden in den letzten Monaten die österreichischerseits zugestandenen Kontingente für die polnische Schweineausfuhr einer Restriktion unterzogen, die allerdings durch gesteigerte Getreideausfuhr aus Polen nach Österreich zum Teil ausgeglichen wurde; die Kontingente für die polnische Kohlenausfuhr nach Österreich wurden im laufenden Monat auf 41 230 Tonnen Steinkohle bzw. 6000 Tonnen Koks (d. i. 66,6 Prozent bzw. 77 Prozent der gesamten einschlägigen österreichischen Einfuhrkontingente) festgesetzt.

Die Automobilproduktion der Staatlichen Ingenieurwerke Polens.

Die seit einem Jahr im Amt befindliche Direktion der Staatlichen Ingenieurwerke Polens hatte kürzlich die Vertreter der Presse zu einer Besichtigung der Automobil- und Motorradfabriken in Warschau eingeladen. Dabei machte der Generaldirektor der Staatlichen Ingenieurwerke, Kreglewski, Ausführungen über das Produktionsprogramm des Unternehmens, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen.

Die Automobilfabrik, die sich einerseits auf polnische Rohstoffe und Halbfabrikate stützt und andererseits auf italienische Lizenzen, hat ihre gesamte Produktionstätigkeit und zum kleineren Teil ihre Montagetätigkeit auf 3200 mechanische Fahrzeuge abgestellt, die zwischen dem 1. April 1935 und dem 31. März 1936 fertiggestellt werden sollen.

Der Gesamtwert dieser Erzeugung erreicht etwa 35 Mill. Złoty, davon fließen etwa 9 bis 10 Prozent nach dem Auslande, und zwar in Form von Lizenzgebühren, sowie zum Ankauf solcher Automobilteile, deren Produktion in Polen noch nicht möglich ist. Dieses Produktionsprogramm sichert etwa 20 000 Arbeitern Beschäftigung. Produziert werden Chassis und ebenso Chassis mit Karosserien des Typs 621 L und 621 R (2½ To.), geeignet für Lastkraftwagen und Autobusse, ferner kleine Personenwagen des Typs Fiat 508 mit etwas stärkerem Motor und verlängertem Chassis, die eine erhebliche Verbesserung des italienischen Typs 508 darstellen.

Die Produktion rentiert sich allerdings nur dank der Subventionen der Polnischen Regierung. Diese Subventionen werden indessen damit begründet, daß sie den polnischen Automobilimport aus dem Auslande vermindern und im gleichen Ausmaße eine zur Erhaltung des Aktivsaldos der Handelsbilanz sonst erforderliche Ausfuhrerhöhung unnötig machen, die nur mit hohen Ausfuhrprämien möglich wäre. Diese würden, wie man meint, die Dotationen für die inländische Automobil- und Motorradfabrikation erheblich übersteigen. Die in Polen hergestellten Kraftwagen und Motorräder sollen sich dabei durch Dauerhaftigkeit und dadurch auszeichnen, daß sie speziell für die polnischen Wegeverhältnisse konstruiert und geeignet sind.

Mit den polnischen Eisenhütten (Ostrowiecer Werke, Bismarckhütte, J. G. Kattowitzer Laurahütte), wie auch mit Spezialwerken (Bieltny und einer Reihe elektrotechnischer Firmen) ist mit gutem Erfolg eine Zusammenarbeit eingeleitet worden. Indessen sind die Hilfsindustrien bei weitem noch nicht ausgebaut wie in anderen Ländern. EWD.

Polnische Aktiengesellschaften, die Dividende zahlen.

Eine Reihe polnischer Aktiengesellschaften haben jetzt ihre Abschlüsse für das letzte Geschäftsjahr vorgelegt und diese Abschlüsse lassen recht interessante Schlußfolgerungen über die Konjunktur in den verschiedenen Branchen zu.

Besonders interessant sind die Abschlüsse in der Papierindustrie, die zu den bestrentierenden Industrien überhaupt gehört. So hat die Papier- und Cellulosefabrik Klucze S. A. bei einem Aktienkapital von 7 Mill. Złoty einen Reingewinn von 440 000 Złoty erzielt, aus dem 5 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen. Die Papier- und Cellulosefabrik Steinhagen & Sänger S. A. weist bei 36,8 Mill. Złoty Aktienkapital einen Reingewinn von 4,655 Mill. Złoty aus und zahlt 6,5 Prozent Dividende. Die Mirkower Papierfabrik S. A. konnte bei 6 Mill. Aktienkapital einen Reingewinn von 1,2 Mill. Złoty erzielen und schüttet 7 Prozent Dividende aus.

Auch der chemischen Industrie sowie der Lebensmittelindustrie scheint es nicht schlecht zu gehen. Die Seifen- und Parfümeriefabrik Fryderyk Puls S. A. z. B. kann bei einem Aktienkapital von 2,160 Mill. Złoty, aus einem Reingewinn von 294 000 Złoty 7,5 Prozent Dividende auszahlen, die Fett- und Ölindustrie Union S. A. in Gdingen hat einen Reingewinn von 553 000 Złoty erzielt. Die Warschauer Teehandelsgesellschaft S. A. zahlt 8 Prozent Dividende. Die Zuckerbank zahlt für das Geschäftsjahr 1934 = 6 Prozent Dividende, die Powszechny Bank Kredytowy bei einem Aktienkapital von 5,8 Mill. Złoty und einem Reingewinn von 373 000 Złoty 4 Prozent Dividende.

Staatliches Exportmonopol in Polen?

Der „Jl. Kurjer Codzienny“ beschäftigt sich in einem Artikel mit der polnischen Exportpolitik, wobei das Blatt in den letzten Maßnahmen des Handelsministeriums auf dem Gebiete des Petroleum- und Paraffinexports die ersten Schritte auf dem Wege zu einer weiteren Etatisierung der polnischen Wirtschaft sieht. Das Blatt glaubt davor warnen zu müssen, daß man den Weg in der Richtung zu einem staatlichen Exportmonopol weitergeht. Es fehle jeder sachliche Grund, zwangsweise die private Initiative auszuschließen. Der Handelsminister habe noch vor kurzem erklärt, daß er einem Etatismus ablehne. Das Blatt hofft, daß nicht durch die Praxis die Worte des Handelsministers zunichte gemacht würden. Der Weg eines staatlichen Exportmonopols wäre für Polen ungeeignet.

Erschwerte polnische Holzausfuhr nach Frankreich.

Von der kürzlich abgeschlossenen französisch-österreichischen Vereinbarung über die Regelung der österreichischen Holzausfuhr nach Frankreich erwartet man in den Kreisen der polnischen Holzexporteure nicht unwesentliche Beeinträchtigung der polnischen Holzexporte nach Frankreich, zumal diese Vereinbarungen für das österreichische Holz verschiedene Ausnahmsvergünstigungen, namentlich bei der Erhebung von Lizenzabgaben usw. vorsehen, die auf kein anderes Land ausgedehnt werden dürfen. Hinzu kommt, daß neuerdings alle an der französischen Holzeinfuhr beteiligten Länder mit Ausnahme Polens und Lettlands von der Beibringung der Ursprungszeugnisse befreit wurden, was eine zusätzliche einseitige Belastung der polnischen Holzexporteure ergibt.

Firmennachrichten.

v. **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn belegenen und im Grundbuch Thorn Altstadt, Blatt 297, auf den Namen des Jan Eisenhardt eingetragenen Stadtgrundstücks (Fronthaus am Markt) am 5. Juli 1935, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 43. Schätzungspreis 35 195,13 Złoty.

Polen und die Danziger Devisen-Zwangsbewirtschaftung.

Die Einführung der Devisenzwangsbewirtschaftung in Danzig hat in der polnischen Presse eine Reihe von Kommentaren zur Folge gehabt, die zuweilen die wirtschaftliche Notwendigkeit der Danziger Maßnahmen geflissentlich übersehen und in der üblichen politischen Färbung mit schweren Vorwürfen gegen den Danziger Senat zu Felde ziehen. Eine besonders scharfe Stellungnahme veröffentlicht der **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“**, der sich an leitender Stelle seiner Freitagausgabe mit den Danziger Wirtschaftsverhältnissen und ihren Auswirkungen auf dem polnischen Markte beschäftigt und dabei allerdings nicht mit der Brille der Objektivität die Verhältnisse zu betrachten sucht.

Der Verfasser beginnt seine Ausführungen damit, daß er darauf hinweist, jede Generation könne nur einmal eine Inflation erleben. Aus diesem Grunde kämpfen die Länder, die nach dem Kriege eine Inflation durchgemacht haben, so hartnäckig für die Aufrechterhaltung ihrer stabilen Währung. Darum kämpfen Deutschland, die Schweiz, Frankreich, Holland und Italien für ihre Währung. Im weiteren Verlauf des Artikels stellt der Verfasser die Behauptung auf, daß die Art der Durchführung der Guldenentwertung in Danzig im Gegensatz zu allen guten Sitten stünde. Die jetzt nach der Erklärung der Bankfeiertage durchgeführte Devisenzwangsbewirtschaftung sei der schwerste Schlag, der jemals gegen den Danziger Hafen geführt worden sei. Eine solche Maßnahme müsse zur Katastrophe führen. Eine Devisenzwangsbewirtschaftung in Danzig bedeute nicht nur eine Einschränkung in einem großen internationalen Hafen, sondern ebenso eine Deviseneinschränkung auf einem kleinen Gebiete, dessen Bevölkerungszahl nur der einer mittleren europäischen Provinzstadt entspricht. Eine Wirtschaft von solch kleinen Ausmaßen, die eine Zwangsdevisenbewirtschaftung einführt, müsse die zum normalen Wirtschaftsleben notwendigen Umsätze vollständig hemmen.

Danzig sei nicht Deutschland. Der Verfasser behauptet dann, **daß Danzig auf Grund der mit Polen eingegangenen Verträge nicht das Recht zu einer solchen Maßnahme habe.** In den Danzig-polnischen Verträgen sei sowohl die freie Benutzung der polnischen Währung, der polnischen Sprache sichergestellt, vor allen Dingen aber bestünde zwischen Danzig und Polen ein einheitliches Zollgebiet. Der Personen- und Warenverkehr sei gleichfalls durch Verträge geregelt. Außer der Zollmauer dürfe keine andere Begrenzung durchgeführt werden. Die Devisenzwangsbewirtschaftung bedeute jedoch eine Verletzung dieses Grundsatzes. Dort wo Deviseneinschränkungen bestehen, dort ist die Einfuhr, selbst wenn sie zollfrei erfolgen sollte, so gut wie einfuhrgeregelt, weil jeder Einfuhr einer Ware von der Devisenzentrale genehmigt werden muß. Aus diesem Grunde werde in Zukunft der Danzig-polnische Warenaustausch durch die Danziger Maßnahme einzig und allein von den Entscheidungen der Danziger Devisenbewirtschaftungsstelle abhängen.

Das Blatt stellt dann die Behauptung auf, **daß dieser Zustand für den polnischen Handel einen zu schweren Schlag bedeute und nicht aufrecht erhalten werden könne.** Polen habe nicht nur Verluste durch die Abwertung des Danziger Gulden ertragen, sondern müsse von neuem weitere Verluste durch die Devisenmaßnahmen in Kauf nehmen. Wenn Polen gegenüber dem großen deutschen Wirtschaftsmarkt die Devisenzwangsbewirtschaftung tragen müsse, so könne an dieser Tatsache nichts geändert werden. **Polen könne jedoch nicht die Danziger Maßnahmen ohne Widerspruch hinnehmen. Danzig sei für Polen ein außerordentlich wichtiges Wirtschaftsproblem. Danzig müsse jetzt die Fehler seiner Wirtschaftspolitik einsehen und die notwendigen Konsequenzen daraus ziehen.**

*

Polen fordert Verhandlungen in Währungsfragen

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Danzig:

Am 12. d. M. hatte der Generalkommissar Polens in Danzig, Minister Papée, eine Unterredung mit dem Senatspräsidenten Greiser über Währungsfragen. Minister Papée erhielt dabei vom Senat die Zusage, daß unverzüglich Verhandlungen über Danzig-polnische Währungs- und Finanzfragen aufgenommen werden würden.

Die Unterredung zwischen Minister Papée und Senatspräsident Greiser steht im Zusammenhang mit den Anweisungen, die Minister Papée von der Polnischen Regierung vor der Veröffentlichung des Gesetzes über die Devisen-Zwangsbewirtschaftung in Danzig erhalten hat. Die Einführung dieser Devisen-Bestimmungen, die im Widerspruch zu den polnisch-Danziger Verträgen stehen, hat die Polnische Regierung zu der Stellungnahme veranlaßt, die dem Senat am 13. d. M. übermittelt worden ist. Die Polnische Regierung hat ein Interesse an der währungspolitischen Lage im Danziger Hafen, sie ist entschlossen, ihre lebenswichtigen Interessen zu schützen, ist aber bereit, in entgegenkommender Weise auch die Interessen Danzigs zu berücksichtigen.

Warschauer Blätter wollen demgegenüber erfahren haben, daß Minister Papée einen Protest gegen die neuen Devisenbestimmungen eingelegt habe.

Frankreich vor einer Devisen-Zwangswirtschaft?

Die Einstellung der Beleihung von Goldbarren durch die französische Notenbank ist als Einleitung umfassender Maßnahmen zur Bekämpfung spekulativer Geschäfte zu werten. Die Regierung erwägt sogar Maßnahmen der Devisenzwangswirtschaft. Nach „Petit Parisien“ soll z. B. gegebenenfalls der Erwerb von Golddevisen speziell Goldstücken verboten, und der von Goldbarren weiter erschwert werden. Es soll jeweilig der Zweck des Ankaufs von Goldbarren genau angegeben werden.

Diese Pläne des Kampfes gegen die Spekulation, über die konkrete und genaue Einzelheiten noch nicht zu erfahren sind, haben auf der Börse einen Kursrückgang des Frank hervorgerufen.

Polnisch-holländische Transfer-Verhandlungen.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß die vor kurzer Zeit in Berlin unterbrochenen deutsch-holländischen Transfer-Verhandlungen am kommenden Mittwoch im Haag wieder aufgenommen werden. Man hofft, die Verhandlungen an einem Tage zum Abschluß zu bringen. Die Unterzeichnung des Vertrages soll möglichst bald in Berlin erfolgen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 14. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 13. Juni. Danzig: Ueberweisung 99,00 bis 100,10, bar —,— — —,—, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,58 bis 46,76, Prag: Ueberweisung 452,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,25, Kopenhagen: Ueberweisung 86,10, Stockholm: Ueberweisung —,—, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 13. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,13 — 89,67, Belgrad —, Berlin 213,60, 214,60 — 212,60, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien 72,52, 72,88 — 72,16 Holland 358,50, 359,40 — 357,60, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,00, 117,55 — 116,45, London 26,20, 26,33 — 26,07, Newyork 5,30 7/8, 5,33 7/8 — 5,27 7/8, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,97, 35,06 — 34,88, Prag 22,07, 22,12 — 22,02, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 173,12, 173,55 — 172,89, Tallin —, Wien —, Italien 43,80, 43,92 — 43,68.

Berlin, 13. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,479—2,483, London 12,245—12,275, Holland 167,67—168,01, Norwegen 61,55 bis 61,67, Schweden 63,15—63,27, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,51 bis 20,55, Frankreich 16,34—16,38, Schweiz 80,82—80,98, Prag 10,335 bis 10,355, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,72—46,82, Warschau 46,72—46,82.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,22 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,00 Zł., 100 Schweizer Franken 172,61 Zł., 100 franz. Franken 34,87 Zł., 100 deutsche Reichsmark —,— und in Gold —,— Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,30 Zł., Belgisch Belgas 89,36 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty.

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	14 to	14.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	90 to	13.75	Peluschken	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.75—14.00	Weizenkleie, grob	10.75—11.25
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.25
a) Braugerste	—.—	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	16.25—16.75	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	15.25—16.00	blauer Mohn	34.00—36.00
Hafer	15.25—15.75	Senf	34.00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	22.25—22.75	Leinsamen	45.00—47.00
„ I B 0-65%	20.75—21.25	Peluschken	28.00—30.00
„ II 55-70%	15.75—16.25	Wicken	28.00—30.00
Roggenschrotm. 0-95%	16.25—16.75	Seradella	12.00—13.50
Roggennachmehl unt. 70%	12.75—13.25	Felderbsen	26.00—30.00
Weizenm. I A 0-20%	27.75—29.75	Viktoriaerbsen	30.00—32.00
„ I B 0-45%	26.00—27.00	Folgererbsen	26.00—29.00
„ I C 0-55%	25.25—26.25	Tymothee ger.	45.00—55.00
„ I D 0-60%	24.25—25.25	blaue Lupinen	9.50—10.25
„ I E 0-65%	23.25—24.25	gelbe Lupinen	10.75—11.75
„ II A 20-55%	21.50—22.50	engl. Raygras	—.—
„ II B 20-65%	21.00—22.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Weißklee	—.—
„ II D 45-65%	19.75—20.75	Rotklee, unger.	—.—
„ II E 55-60%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II F 55-65%	15.25—15.75	Speisekartoffeln n. Not.	3.00—3.75
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
„ III A 65-70%	14.25—15.25	Leinkuchen	18.50—19.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Rapskuchen	13.25—13.75
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Sonnenblumenkuch.	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.75	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
		Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
		Netzeheu, lose	8.00—9.00
		Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg% — gr. Speisekartoffeln Pommerell 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen, Roggen, Weizen- und Roggenmehl, Hafer ruhig. Gersten schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	104 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	15 to
Weizen	259 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- „	140 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	15 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	15 to
Roggenmehl	16 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	236 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	— to	Kartoffelflock.	— to	Wolle	to
Weizenkleie	— to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 955 to

In der Zeit vom 15. Juni bis 31. Juli fällt die Notierung der Bromberger Getreidebörse am Sonnabend aus.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 90 to 13.80

Richtpreise:

Weizen	15.75—16.00	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	28.00—30.00
Einheitsgerste	16.25—16.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	15.25—16.00	Tymothee	—.—
Hafer	15.50—16.00	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Speisekartoffeln	3.25—3.75
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	10.50—11.00	Weizenstroh, lose	3.25—3.45
Weizenkleie, mittelg.	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.50—3.75
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
Gerstenkleie	10.00—11.25	Haferstroh, lose	4.00—4.25
Winterraps	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.50—4.75
Rübsen	—.—	Gerstenstroh, lose	2.70—3.20
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, gepr.	3.60—3.80
blauer Mohn	36.00—39.00	Heu, lose	7.50—8.00
gelbe Lupinen	13.00—13.50	Heu, gepreßt	8.00—8.50
blaue Lupinen	10.50—11.00	Netzeheu lose	8.50—9.00
Seradella	—.—	Netzeheu, gepreßt	9.00—9.50
roter Klee, roh	130.00—140.00	Leinkuchen	18.25—18.50
weißer Klee	80.00—110.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Schwedenklee	220.00—240.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	17.00—17.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Senf	35.00—39.00		
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 342 to, Weizen 816 to, Gerste 65 to, Hafer 90 to, Roggenmehl 325,9 to, Weizenmehl 133,3 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 108,3 to, Weizenkleie 17,5 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 19 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken — to, blaue Lupinen 10 to, weiße Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle — to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln 15 to, Senf 1 to, Rotklee — to, Mais — to, blauer Mohn 6,5 to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella — to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Tymothee — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Kartoffelflocken 15 to.

Warschau, 13. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 18,00—18,50, Sammelweizen 17,00—17,50, Roggen I 13,75—14,00, Roggen II 13,25—13,75, Einheitshafer 17,00—17,50, Sammelhafer 16,25—16,50, Braugerste 16,50—17,00, Mahlgerste —,—, Grützgerste 15,00—15,50, Speisefelderbsen 23,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 37,00—40,00, Wicken 30,00—31,00, Peluschken 28,00—29,00, doppelt gereinigte Seradella 14,00—15,00, blaue Lupinen 8,75—9,25, gelbe 11,00—11,50, Winterraps 38,00—39,00, Winterrübsen 38,00—39,00, Sommerrübsen 36,50—37,50, Leinsamen 44,00—45,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— — —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— — —,—, roher Weißklee —,— bis —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,— —,—, blauer Mohn 39,00—42,00, Weizenmehl I B 30,00—33,00, C 28,00 bis 30,00, D 26,00—28,00, E 24,00—26,00, II A —,—, B 22,00—24,00, C —,— D 21,00—22,00, E —,—, F 20,00—21,00, G 19,00—20,00, III A 14,00—15,00, Roggenmehl I (0-55%) 23,00—24,50, Roggenmehl I (0-65%) 22,00—23,00, Roggenmehl II 16,50—17,50, Roggenschrotmehl 17,00—18,00, Roggenschrotnachmehl 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 11,25—11,75, mittelgrob 10,75—11,25, fein 10,75—11,25, Roggenkleie 10,00—10,50, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 12,00 bis 12,50, Sonnenblumenkuchen 16,25—16,75, Soja-Schrot 17,75 bis 18,25, Speisekartoffeln 4,00—4,50.

Umsätze 885 to, davon 221 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Die Preise für Erbsen, Klee, Mohn, Mehl und Sojaschrot verstehen sich inklusive Sack, bei den anderen Artikeln ohne

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 13. Juni. Preise in Hfl. per 100 kg alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Hard Atlantis) per Juni 5,22 1/2, Manitoba I (Schiff) —, per Juni 5,17 1/2, Rosafe 80 kg (Schiff) —, per Juni 3,97 1/2, Barusso 80 kg Schiff) —, per Juni 3,92 1/2, Bahia 80 kg —; Gerste: Donaugerste (60-61 kg (Schiff) —, russische Gerste 64-65 kg p. Juni —, Plata 64-65 kg Schiff) —, per Juni 3,35, 67-68 kg (Schiff) —, per Juni 3,45; Roggen: Plata 72-73 kg per Juni 2,90; Mais: La Plata per Juni 2,75 per Juli 2,80 per August 2,85; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per Juni 3,35, Plata Clipped 51-52 kg p. Juni 3,50, russischer Hafer 54-55 kg —; Weizenkleie: Pollards per Juni 2,80, Bran per Juni 2,60; Leinsaat: La Plata per Juni 6,77 1/2, per Juli 6,80.